



tionen hat. Nicht weil wir glauben, mit einem solchen Vorhaben den französischen Widerstand brechen und eine sofortige Lösung in unserem Sinne herbeiführen zu können, sondern weil die Aufstellung dieser Fragen vor der Weltöffentlichkeit notwendig ist im Hinblick auf die Folgen eines unbedingten Ausganges der Pariser Konferenz. Wenn sie schon nichts anderes bringt, dann muß doch bei dieser Gelegenheit noch die Grundlage gelegt werden, von der aus der Entschluß um die Tribute mit Erfolg weiterzuführen ist.

Die moralische Tributoffensive, die hier gemeint ist, muß natürlich von der Kriegsschuldfrage ausgehen und mit ihr das Fundament erschüttern, auf dem das ganze Tributsystem aufgebaut ist. Sie muß weiter die Anfänge der Reparationsgeschichte aufdecken und von der Pariser Note bis zum Versailler Vertrag zeigen, wie schamlos das deutsche Volk um die Bedingungen betrogen worden ist, unter denen es im Vertrauen auf die Ehrlichkeit der Sieger die Waffen niederlegte. So unangenehm das den Diplomaten sein mag, sie werden um diese umfassendere Aufklärungsarbeit nicht herumkommen, wenn sie das Tributsystem mit der Wurzel austreiben wollen. Dagegen kann sich die juristische Offensive auf den Youngplan beschränken, weil mit dessen Abschluß alle früheren Reparationsregelungen einschließlich der Versailler Bestimmungen außer Kraft gesetzt worden sind. Er ist die einzig abriablebende rechtliche Grundlage des Reparationsystems. Das hat auch der Reichsanwalt gemeint, als er bei seiner Pariser Eröffnungsrede sagte, daß die Daager Abkommen zweifellos rechtskräftig unterzeichnet worden seien. Auf dem Wort „unterzeichnet“ liegt hier die Betonung; denn Deutschland kann mit guten Gründen, die der bekannte Reparationsjurist Prof. Dr. Grimm-Essen in der „Deutschen Juristenzeitung“ darlegt, die Rechtsgültigkeit der Daager Youngplanvereinbarungen selbst bestreiten. Dieser Prozess muß jetzt von den deutschen Vertretern geführt werden, gestützt auf eine dreifache Rechtsgrundlage: einmal darauf, daß die Gläubiger ihre im Daager Abkommen übernommenen Verpflichtungen gegenüber nicht erfüllt haben, sodann auf den Wegfall wesentlicher Voraussetzungen, die beim Abschluß des Youngplans als bestehend angenommen wurden (clausula rebus sic stantibus), und drittens auf das, was wir bisher allein ins Feld geführt haben, die Unmöglichkeit der Erfüllung. Da die Aufhebung völkerrechtlicher Verträge nach den Grundföhen der allgemeinen Rechtslehre erfolgt, kann auch der Youngplan mit diesen Argumenten angefochten werden.

Die Beweiserhebung für den ersten Punkt, den Leistungsvorvertrag der Gläubiger, ist sehr einfach. Sie haben sich im Youngplan zur Zusammenarbeit mit Deutschland und zur Ergraffung von Maßnahmen verpflichtet, die durch ihre Kredit- und Handelspolitik zur Ausbeutung des deutschen Außenhandels führen sollten. Diese Verpflichtung haben sie vorzüglich verletzt, indem sie alles getan haben, was gelehrt war, die deutsche Ausfuhr zu hemmen durch Zollserbühnungen, Einfuhrverbote, Kontingentierungen, Devisenperrungen und nicht zuletzt durch die französische Goldpolitik, die einem Wirtschaftskrieg gegen Deutschland gleichkam und im vorigen Sommer die Grundlagen des deutschen Kredits in der Welt zerstörte. Daß diese Maßnahmen der deutschen Reparationsfähigkeit den letzten Stoh verletzten, ist auch im Rapportbericht der Daager Sachverständigen anerkannt worden. Ebenso haben diese Beweise, daß der Einwand der wegen gefallenen Voraussetzungen auf den Youngplan zutrifft. Denn dieser ging bei seinen Zahlungsbestimmungen

won der Annahme einer steigenden und fortschreitenden Prosperität aus. „Tatsächlich aber“, sagt der Daager Bericht, „ist das Gegenteil eingetreten. Seit Inkrafttreten des Youngplans ist nicht nur der Weltmarkt nach dem Volumen zusammengebrochen, sondern das außerordentliche Fallen der Goldpreise hat die tatsächlichen Lasten der deutschen Annuitäten stark erhöht.“ Diese Umstände geben Deutschland auch nach völkerrechtlichen Grundföhen ein weiteres Recht, den unter weggelassenen Voraussetzungen geschlossenen Vertrag einseitig zu kündigen. Das dritte Argument der Zahlungsunfähigkeit wird von den Gläubigern selbst, wenigstens für die Gegenwart und eine Reihe von Jahren, anerkannt. Damit liefern sie uns nach Prof. Grimms Auffassung eine wichtige Waffe zur rechtlichen Aufhebung des Youngplans. Denn dieser läßt klar erkennen, wie die Vertragsschließenden zu der Frage der „Unmöglichkeit“ und ihrer Bedeutung für die Aufhebung des Vertrages gestanden haben. Man unterscheidet bewußt zwischen vorübergehender und dauernder Unmöglichkeit. Nur der erstere Fall einer „verhältnismäßig kurzen Depression“ wird im Rahmen des Vertrages geregelt; nur in diesem Fall soll ein „Ausbruch der Zahlungsunfähigkeit“ gewährt werden. Wächst die Unmöglichkeit über die „Kurzzeitdepression“ hinaus, dann ist es eben mit dem Verfahren des Youngplans nicht zu machen. Dann bleibt als einzige Folge die Konsequenz, die sich aus dem allgemeinen Prinzip des Völkerrechts, aber hier auch ganz deutlich aus dem Vertragswillen ergibt: „Der Schuldner wird von der Verpflichtung aus der Leistung frei.“

Der einzige Einwand, den Frankreich gegen diese Rette der deutschen Beweisführung zu erheben versucht, geht dahin, daß Deutschland seine Zahlungsunfähigkeit durch eigenes Verschulden herbeigeführt habe. Aber auch dagegen haben wir das Beweismaterial ausdrücklich anverwandelt, die in ihrem Daager Bericht ausdrücklich anerkannt haben, daß die von der Reichsregierung getroffenen Maßnahmen „den einschloffenen Willen zu erkennen geben, der Lage gerecht zu werden“. Aus alledem geht hervor, daß Deutschland nicht nur einen moralisch und politisch, sondern auch rechtlich begründeten Anspruch auf Befreiung von jeder Tributlast hat. Die deutschen Waffeln in diesem Kampfe sind gut; sie müssen nur angewendet werden.

## Spannung in den Landesparlamenten

### Schwere Vorwürfe gegen Polizeivizepräsident Weiß

Berlin, 24. Juni. Im Preussischen Landtag brachte heute Abg. Dr. Preisler (N.S.D.A.P.) einen Antrag ein, in dem erklärt wird, es sei in den Akten der Berliner Kriminalpolizei ein offenes Geheimnis, daß der Berliner Polizeivizepräsident Bernhard Weiß Mitorganisator und Führer von Berliner Spielklubs sei, an denen er geldlich interessiert wäre und in denen er eifrig mitwirkte. Die Unterbrechung der Vorwürfe in dieser Richtung habe man ausgerechnet dem Staatsanwalt Staatsanwalt W. a. m. u. n. d. übertragen, der selbst eifriger Beländer der Spielklubs sei. (Stürmisches Gort, hört! recht!) Die unterbreiteten Kriminalbeamten erhielten keine Auslagenehmigung, hätten sich aber bereit erklärt, vor einem entsprechenden Untersuchungsausschuß des Landtags auszusagen, auch wenn sie die Genehmigung nicht bekämen. Die Untersuchungsausschüsse beantragen Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Prüfung dieser Fragen, der den Namen „Erlaube-Ausschuß Bernhard Weiß“ führen soll. Außerdem beantragten die Nationalsozialisten das Verbot aller Spielklubs.

Da die Nationalsozialisten allein über die erforderliche Abgeordnetenzahl für die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses verfügen, ist der Untersuchungsausschuß damit eingesetzt; er besteht aus 20 Mitgliedern.

Dann wurde die Amnestievorlage in dritter Lesung und in der Schlussabstimmung mit den Stimmen der Reichsparteien und Kommunisten angenommen.

Von der Straffreiheit ausgeschlossen sind nach der verabschiedeten Fassung Landesverrat, Verrat militärischer Geheimnisse, Brandstiftung, vorsätzliche Gefährdung eines Eisenbahntransportes, Verbrechen gegen das Leben, schwere

Körperverletzung, schwerer Raub und diejenigen Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz, als deren Folge Menschen schwer verletzt oder getötet wurden oder erheblicher Sachschaden entstand. Auch Weibeld und Vergehen gegen die Religion werden nicht amnestiert. Im weiteren Verlauf der Abstimmung findet ein Ausschußantrag Annahme, auf den Reichsregierung einzuwirken, die östlichen Landesgrenzen gegen den Zugang der polnischen Arbeiter weiterhin zu sperren. Ein gleichfalls angenommener Entschlußantrag zur Arbeitsbeschaffung wünscht, daß im Rahmen des mit dem Reich ein unangenehmes Arbeitsbeschaffungsprogramm, insbesondere durch den Bau von Arbeiterwohnungen, Siedlungsbauten, Verkehrsbauten, Vollendung des Mittelkanals, Hochwasserwehr und Flussregulierungsarbeiten, durchgeführt wird. Durch Befreiung der anonymen Kapitalgesellschaften und scharfe staatliche Kontrolle des Bank- und Börsenwesens soll die verantwortungsvolle Spekulation und des volkswirtschaftlichen Wätern der Nation unterbunden werden.

Der im Ausschuss angenommene Antrag, auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß im Zusammenhang mit der Arbeitsbeschaffung die Arbeitsstellen nicht einzu führen sei, wird mit 200 Stimmen gegen 108 Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Deutschen Volkspartei abgelehnt.

Angenommen wird der kommunale Antrag auf Begleichung aller Einkommen über 12000 Mark,

und zwar mit 141 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen 45 Stimmen der Deutschnationalen und Mittelparteien bei 84 Enthaltungen des Zentrums, während sich die Nationalsozialisten nicht an der Abstimmung beteiligten. Der nationalsozialistische Antrag auf Erklärung des 28. Juni als Volkstrauertag geht an den Verfassungsausschuß.

Der Polizeivizepräsident Orzelski und Polizeivizepräsident Dr. Weiß haben wie man erahnen darf, erfahren, gegen den „Angriff“, das Organ der Berliner Nationalsozialisten, der die Beschuldigungen gegen Dr. Weiß im einzelnen näher ausgeführt hat. Strafantrag gestellt. Die Freitagnummer des „Angriff“ wurde durch die Polizei beschlagnahmt.

### Bayern will sich „vergewaltigen“ lassen

München, 24. Juni. In den Beratungen des bayerischen Ministerrates schreibt die parteilose bayerische Volkspartei-Korrespondenz, der Konflikt, der zwischen Bayern und der Reichsregierung entstanden sei, beruhe im wesentlichen darin, daß die bayerische Staatsregierung mit bestem Willen sich nicht den politischen Forderungen der Reichsregierung anschließen könne.

Dazu komme für die bayerische Staatsregierung noch der Reichsstandpunkt hinzu, der es grundsätzlich nicht erlaube, der Reichsregierung so tief in die Polizeisphäre eingreifende Maßnahmen zuzugestehen, die im Deutschen Reich verfassungsmäßig nur einmal der Staatsgewalt der Länder zustehe. Bei dieser tiefgehenden politischen und rechtlichen Meinungsverschiedenheit zwischen Reichsregierung und bayerischer Staatsregierung werde niemand überrascht sein, denn der bayerische Ministerrat, der sich am Freitagvormittag und auch am Abend des gleichen Tages mit der Abfassung der Antwort an die Reichsregierung befaßte,

zu einem durchaus ablehnenden Standpunkt gekommen sei.

Wenn die Reichsregierung sich der Stimme Bayerns gegenüber völlig taub zeigen wolle, dann müsse man wohl damit rechnen, daß das Reichsministerium zu Maßnahmen greifen werde, die man in Bayern als einen Akt der Vergewaltigung und der Willkür betrachten würde, auch wenn sie in eine zunächst gültige Reichsrechtlich schaffende Rechtsform gekleidet würden.

### Auf der Tagesordnung der Sonnabendvollziehung des Bayerischen Landtages

Die um 9 Uhr beginnt, steht als einziger Punkt die Entgegennahme einer Erklärung der Staatsregierung. Die verlesene, wird die bayerische Regierung im Rahmen einer Erklärung, die Ministerpräsident Dr. Feld abgeben wird, zu den auf der Innenministerkonferenz in Berlin aufgeworfenen Fragen Stellung nehmen.

### Vom Zentrum bis zu den Kommunisten einig!

München, 24. Juni. Der Bayerische Landtag hat heute mit den Stimmen der Bayerischen Volkspartei, des Bauernbundes, der Sozialdemokraten und der Kommunisten die Berufung der Nationalsozialisten wegen der Ausschließung von 41 Mitgliedern der nationalsozialistischen Fraktion auf die Dauer von 20 Sitzungstagen abgelehnt. Eine laudere Mehrheit vom bayerischen Zentrum bis zu den moskowitzischen Antisemiten!

### Uniformstreit auch in Stuttgart

Stuttgart, 24. Juni. In der heutigen Sitzung des Württembergischen Landtags kam es abermals zu erregten Szenen, als die nationalsozialistischen Abgeordneten wieder in Uniform erschienen. Ein Zentrumsantrag auf Vertagung des Hauses wurde vom Landtagspräsidenten nicht zugelassen. Darauf verließen die Zentrumsabgeordneten und die Abgeordneten der Linken den Saal und machten den Landtag beschlußunfähig.

### Kürzung hoher Gehälter in Anhalt

Magdeburg, 24. Juni. Das anhaltische Staatsministerium hat eine Rotverordnungs beschlossen, die infolge der Senkung der Ministergehälter auf 12000 Mark im Jahre notwendig wurde. Danach werden die Gehälter der Ministerialdirektoren, Präsidenten, Ministerialräte so gekürzt, daß sie unter der 12000-Mark-Grenze der Ministergehälter liegen.

## Die NSDAP. beim Reichsinnenminister

### Beschwerden über die preussische Polizei

Berlin, 24. Juni. Vertreter der nationalsozialistischen preussischen Landtagsfraktion haben am Freitag dem Vertreter des Reichsinnenministers Oberst von Dredow aufgeführt, um nachdrückliche Vorstellungen wegen der blutigen Zwischenfälle im Ruhrgebiet, in Berlin und anderen preussischen Bezirken zu erheben. Wie der preussische Pressedienst der NSDAP. mitteilt, wurde erklärt,

man werde es sich nicht mehr gefallen lassen, daß täglich unter den Augen der preussischen Polizei Tausende von NSDAP.-Leuten vielfach ermordet oder sonstige zusammen geschlagen würden.

Oberst von Dredow erklärte, daß er die vorgebrachten Beschwerden in der nächsten Kabinettsitzung nachdrücklich behandeln wolle. Abends wurden dann neun Vertreter der Fraktion vom Reichsinnenminister von Gans empfangen, dem in fast zweistündigen Vortrag die Beschwerden der Partei über den kommunistischen Terror und das Verhalten der preussischen Polizei vorgetragen wurden. Es wurde verlangt, daß das Reichsinnenministerium auf das schärfste gegen die intellektuellen Urheber der Mordbegehrungen vorgehen solle, damit die nationalsozialistischen Massen in ihrer Verzweiflung nicht von ihrem Notwehrrecht Gebrauch machten. Es wurde erklärt,

daß sich bereits zahlreiche russische Tschekisten mit Tödtung der preussischen Behörden in den gefährdeten Gebieten befänden.

In dem Kommuniqué des nationalsozialistischen Pressedienstes heißt es weiter, es habe besonderen Eindruck auf den Reichsinnenminister gemacht, daß durch das vorläufige Funktionieren des nationalsozialistischen Nachrichtenendienstes bereits die Bilder und genaue Personalien der russischen Tschekisten übergeben werden konnten, ebenso kiffierte Befehle mit Nordausstrahlen unter genauer Nennung der Namen, der Vokale der Mordbefehlskommandos und ihrer Schlusswörter, die der preussischen Polizei bekannt seien. Reichsinnenminister von Gans habe die nationalsozialistischen Mitteilungen offiziell zur Kenntnis genommen und versprochen, die geeigneten Schritte zur Wiederherstellung der gefährdeten Zustände schon innerhalb von 24 Stunden vorzunehmen. Man dürfe annehmen, daß zunächst der geschäftsführende preussische Innenminister zur Vereinfachung zum Reichsinnenminister befohlen werde. Die Aufhebung des Demonstrationenverbotes in ganz Deutschland sei die nächsten Woche mit aller Bestimmtheit anzunehmen.

### Hitler: „Niemand eine Mainlinie!“

München, 24. Juni. Im überfüllten Hoftheatergebäude sprach heute Adolf Hitler. Er erklärte, der Kampf gegen die deutsche Freiheitsbewegung werde heute umgekehrt zu einem Kampf liberalistischer gegen unitarische Elemente. Heute möchte Bayern der Mittelpunkt einer neuen politischen Lebensgestaltung sein, — zu spät, nachdem es jahrelang sich darin gefaselt habe. Berlin in allem nachahmen. Jetzt schreie man von einer Bewegung, Bewegung und Vernichtung des Rechts. Wo aber sei das Recht drohend? Da brauche man nur die jüngsten Ereignisse im Bayerischen Landtag ins Auge zu fassen.

Diese Methode der Rechtsbrechung ließen sich die Nationalsozialisten nicht mehr gefallen, denn sie hätten nichts anderes getan als ihre politische Meinung durch ihre Uniform zu erkennen zu geben, ein durch die Verfassung verbrieftes Recht. Mit Fremden würden die Nationalsozialisten die Verantwortung der Regierung übernehmen, aber nicht um Ministerposten zu befehlen,

sondern um ihre Gedanken und Ideen zum Siege zu führen. Wenn die Bayerische Volkspartei glaube, mit Gewalt die Nationalsozialisten terrorisieren zu können und dann doch wieder an eine Koalition mit ihnen denke, so täusche sie sich in der ehrenhaften Bestimmung der Nationalsozialisten. Niemand auch würde eine Mainlinie kommen, was da wolle, durch Deutschland gezogen werden; dafür bürgte das Banner, das heute über Deutschland wehe.

### Der rote Terror wird fortgesetzt

Berlin, 24. Juni. Die politischen Zusammenstöße nahmen auch heute bereits in den späten Nachmittagsstunden in verschiedenen Stadtbezirken ihren Fortgang. Ein schwerer Überfall von Kommunisten auf Nationalsozialisten ereignete sich in Charlottenburg. Dabei fielen auch einige Schüsse. Ein Nationalsozialist und ein Kommunist wurden erheblich verletzt. Das Überfallkommando nahm fünf Kommunisten fest. Auf dem Kurfürstendamm kam es zu einem Überfall von Reichsbannerkreuzern auf Nationalsozialisten. Hier fielen die Polizei zwei Reichsbannerkreuzer und zwei Nationalsozialisten. In der Reinickendorfer Straße überfielen Kommunisten einen Nationalsozialisten und verletzten ihn durch Schläge über den Kopf erheblich. Dann schickten die Täter.

### Kommunisten werfen ein Auto um

Dortmund, 24. Juni. Im Stadtteil Lindenhorst hatten die Nationalsozialisten eine öffentliche Versammlung einberufen. Als gegen 8 Uhr ein aus Ruenen kommender Lieferwagen mit 20 Ruener Nationalsozialisten vor dem Versammlungsort eintraf, wurde das Auto von den Kommunisten, die sich angeammelt hatten, erfaßt und umgeworfen. Fünf Nationalsozialisten trugen dabei schwere Verletzungen davon. Die übrigen 25 Insassen wurden leichter verletzt.

### Steinwürfe auf Polizei in Duisburg

Duisburg, 24. Juni. Im Anschluß an die Befehle des in der vergangenen Woche erlassenen Kommuniqué wurden auf der Düsseldorf-Straße Polizeikräfte bei der Durchführung ihrer Sicherheitsmaßnahmen von einer Anzahl vom Friedhof zurückkehrender Kommunisten angegriffen und mit Steinen beworfen. Aus den Reihen der Demonstranten wurde auch geschossen. Die Polizei erwiderte das Feuer und verletzten einen Kommunisten durch einen Lungenschuß schwer; ein zweiter Demonstrant zog sich leichtere Schulterverletzungen zu.

### Löbe schreibt an Straßer

#### Um die Einberufung des Ueberwachungsausschusses

Berlin, 24. Juni. Der Vorsitzende des Ueberwachungsausschusses des Reichstages, Abg. Straßer (N.S.D.A.P.), hat bisher dem ausfallenden Reichstag einen Beschluß über seine Absichten nicht zukommen lassen. Nachdem jetzt die ehemalige Mehrheit des Ausschusses die Einberufung fordert und die Kommunisten sich inzwischen beim Präsidenten beschwert haben, daß bisher keine Antwort eingegangen sei, hat Reichstagspräsident Lobe heute an den Abg. Straßer ein Schreiben gerichtet, in dem er anfragt, ob und wann der Ueberwachungsausschuß einberufen wird. Falls auch auf Ueberwachungsausschuß einberufen wird, beschließt Lobe, eine negative Antwort einzugehen, beschließt, die Vorsitzenden des Ausschusses nicht zu berufen. Die Mitglieder des Ausschusses zu bitten, den Ausschuß einzuberufen. Ob dieses Verfahren berechtigt ist, ist bekanntlich eine umstrittene Frage.

Sonnab...  
Berlin...  
Deutsche...  
Lage und...  
Gefährliche...  
daß die deut...  
Reichsreg...  
Biele insbe...  
frage ließe...  
von der Ab...  
lichen Tre...  
geben, die...  
muss hinaus...  
mit den ne...  
den, besäße...  
Reichsregier...  
ausßen in...  
um die...  
Schwer...

zu befehlen...  
fordert, was...  
nahme einer...  
Reform der...  
dürfe. Die...  
Reform aus...  
soziale Frei...  
au erhält...  
zur Vergrö...  
des Volksw...  
trieben, u...  
In erster...  
duktionst...  
Freiheit...  
sich freier...  
müsse sich...  
frei...

„Ein F...“  
Das G...  
auf die...  
sozialist...  
Landtagsab...  
würde, j...  
einer verlor...  
hat, bis sich...  
lauter werd...  
fassung erg...  
gang ungen...  
Nationalsoz...  
Zeit sonnie...  
mit ihren...  
Vorstände...  
die allein...  
Idee ihrer...  
das Befinde...  
den Schnell...  
Leutnant...  
die ein vor...  
Eine „Vem...  
Landesverre...  
leine, des...  
die Reichsm...  
Justiz. Trä...  
gewesen. D...  
des Aufst...  
den Rat be...  
grenzen gef...  
daß diese...  
leit war...  
kommandos...  
wehr; spä...  
in Berlin...  
Wachtst...  
ihnen ihre...

Erste...  
So...  
erreich...  
Die...  
lanbte...  
hat Ende...  
der „weisse...  
Wochen ein...  
sicher Erfol...  
An das...  
Quas...  
ist, find...  
Bremen...  
Vamir-Exp...  
noch nicht...  
umgänglic...  
Tagen für...  
Mißel, der...  
Vergleichen...  
Inalente...  
der und...  
Alpenver...  
Kunden im...  
Tagen an...  
berartige...  
immerhin...  
Gehr...  
Ihrer Aus...  
Kordung...  
und Bant...  
zweifellos...  
kultur die...  
dürften...  
Die...  
ste unter...  
gleichfalls...  
das bezel...  
Mit...  
vereinstre...  
erzucht...  
gen bring...

# Wirtschaftsforderungen der deutschen Industrie

## Gegen „Sozialisierung der Verluste“

Berlin, 24. Juni. Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat zur wirtschaftspolitischen Lage und den letzten gesetzgeberischen Maßnahmen eine Entschließung gefaßt, in der zunächst mitgeteilt wird, daß die deutsche Industrie geschlossen hinter der Reichsregierung in ihrem Kampfe um antitrustpolitische Ziele insbesondere in der Abstützung und Reparationsfrage stehe. Weiter nimmt die Industrie mit Genugtuung von der Absicht der Regierung Kenntnis, einen grundsätzlichen Trennungskurs gegenüber Bestrebungen zu legen, die immer mehr auf einen Staatssozialismus hinauslaufen. Der Reichsverband hat sich auch kritisch mit den neuen Steuern und den alten, die erweitert wurden, befaßt und darauf hingewiesen, daß die Absicht der Reichsregierung, den Weg der Erschließung neuer Einnahmequellen in Zukunft nicht weiter zu beschreiten, nicht genüge, um die

### Schweren Bedenken gegen die neuen steuerlichen Maßnahmen

zu beheben. Zur Rassen- und Finanzlage wird vor allem auch eine organische Senkung der Ausgaben gefordert, wozu es in erster Linie der schleunigen Inangriffnahme einer großen Verwaltungsreform und sowie einer Reform der Sozialversicherung und Arbeitslosenfürsorge bedürfe. Die Industrie sieht auf dem Standpunkt, daß diese Reform auch deswegen dringend notwendig ist, um die soziale Härten so weit wie irgend möglich überhaupt zu erhalten. Zur Handelspolitik wird erklärt, daß zur Vergrößerung des deutschen Produktions- und Handelsvolumens weder eine einseitige Exportpolitik getrieben, noch eine ausschließlich binnenwirtschaftliche Orientierung erklart werden dürfe.

In erster Linie wird eine Senkung aller Faktoren der Produktionskosten, eine reichliche Ausnutzung aller Kreditmöglichkeiten und die Wiederherstellung möglichst freier Produktionsbedingungen gefordert. Der Staat müsse sich soweit wie irgend anständig von Eingriffen in das

Wirtschaftsleben freihalten und der freien Initiative von Unternehmern und Arbeitern weitestgehenden Spielraum lassen. Dementsprechend lehnt der Reichsverband nach wie vor

jede Art von Subvention, wie auch jede Maßnahme, die auf eine „Sozialisierung der Verluste“ hinausläuft, entschieden ab.

Ferner erwartet der Reichsverband der Deutschen Industrie von der Reichsregierung, daß sie unter dem angelegentlichsten organischen Umbau der Wirtschaft die Befreiung aller Wirtschaftskreise, die einer natürlichen Wiederbelebung der Produktion im Wege stehen und unter denen die deutsche Wirtschaft unter Verletzung der individuellen Wirtschaft in der Nachkriegszeit zu leiden hatte. In diesem Zusammenhang wird ausdrücklich betont, daß die deutsche Handelspolitik nicht zu einem Mittel gemacht werden dürfe, sich auf Kosten der Exportwirtschaft einseitig gewisser unangenehmer Verbindungen zu entledigen. Ferner müsse auch die Devisenbewirtschaftung unter sorgfältigster Beachtung unserer handelspolitischen Interessen gehandhabt werden. Schließlich tritt der Reichsverband mit allem Nachdruck für Aufrechterhaltung des privatwirtschaftlichen Systems und die Befreiung entstandener Fehler ein.

Der weit überwiegende Teil der „Fehler des kapitalistischen Systems“ sei aber eine Folge des staatssozialistischen Charakters der Wirtschaft, Finanz- und Sozialpolitik in der Nachkriegszeit,

durch die das privatwirtschaftliche System eines wesentlichen Teils seiner normalen Funktionen beraubt worden sei.

Im Vorstand berichtete Baurat Dr. Klepper über die Verhandlungen, die innerhalb des Reichsverbandes über die in der Presse vielfach erörterten Strömungen auf Einführung eines Beschränkungsmonopols für Güter im Überlandverkehr geführt worden sind. Die überwiegende Mehrheit der Industrie habe ein derartiges Monopol abgelehnt, wobei aber anerkannt wurde, daß eine volkswirtschaftlich gesunde Verkehrsverteilung zwischen Kraftwagen und Eisenbahn gefunden werden müsse. Zunächst bleibe die Auswirkung der Verordnung vom 6. Oktober 1931 abzuwarten.

## „Ein Fememörder im Preußenlandtag“

Das Gewerkschaftsamt war am Freitagabend überfüllt auf die Ankündigung hin, daß für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei der preussische Landtagsabgeordnete Oberleutnant a. D. Schulz sprechen würde, jener „Fememörder“, der Jablonka als ein Opfer einer verlogenen Debatte in preussischen Gefängnissen gefesselt hat, bis sein zerrütteter Gesundheitszustand und die immer lauter werdenden Proteste der Rechtsopposition seine Freilassung erzwangen. Schulz wurde am Freitag mit einem ganz ungemühten kühnen Bellsal von den etwa 1000 Nationalsozialisten begrüßt. Zum ersten Male seit langer Zeit konnte die SA wieder in ihrer braunen Uniform und mit ihren Standarten den Saalraum übernehmen. Der Vorsitzende, Lesche, gedachte eingangs der toten, die allein in der letzten Woche für die nationalsozialistische Idee ihr Leben ließen. Es sei Zeit, daß die Regierung gegen das Gefährliche, das jetzt den Bürgerkrieg organisiert, nicht nur den Schnellrichter, sondern den Scharfrichter berufe. Oberleutnant Schulz kam sofort auf die Fememorde zu sprechen, die ein politisches Wahlsymbol der Nazis gewesen ist. Eine „Feme“ hat es nie gegeben, wohl aber unabhägige Landesverräter. Die Fememorde hat sich nicht so sehr gegen seine, des Redners, Verlor gerichtete, als vielmehr gegen die Reichswehr, den Wehrwillen und gegen eine unabhängige Justiz. Träger dieser Debatte ist die „Liga für Menschenrechte“ gewesen. Die „Schwarze Reichswehr“ war der Stein des Anstoßes. In den Jahren 1919 bis 1928 war sie auf den Rat des Oberleutnants Schulz zum Schutze der Ostgrenzen geschaffen worden. Josef Wirth hat selbst erklärt, daß diese Organisation eine vaterländische Notwendigkeit war. — In Äußerung zuerst hat Schulz freiwilligen Kommandos gebildet unter der Wehrmacht der Reichswehr; später hätten diese Truppen im ganzen Osten, ja selbst in Berlin, als Posten vor dem Reichspräsidentenpalast, den Reichstag aus. Aber in den Femeprojekten sprach man ihnen ihre Soldateneigenschaft ab! Auch den Sozialdemo-

kraten sei das alles bekannt gewesen, so habe zum Beispiel Herr Bernhard Weich in Begleitung von Gewerkschaftsführern das in der Bladelle Spandau liegende Kommando befehligt. — Es wimmelte natürlich bald von Spitzeln, durch Gerichtsverhandlungen waren sie nicht zu lassen wegen der französischen Militärkontrolle, es gab also nur Selbsthilfe in einer Zeit, wo Treu und Glauben verloren ging; die Verräter mußten getötet werden. Aus tiefster Gewissensnot wurde so gehandelt, weil das anvertraute Gut der Landesverteidigung bedroht war. Selbst die Gerichte mußten bestätigen, daß die Täter aus Vaterlandsliebe gehandelt haben. Schuß Spittel wurden getötet, ohne daß die Sozialdemokratie irgend etwas dagegen tat. Als 1928 aber die Sozialdemokratie das Interesse vom Varmaliskandal ablenken wollte, zog sie die Femepropaganda auf mit staatlichem Geld, man schuf ein „Feme-Dezernat“, einen parlamentarischen Feme-Untersuchungsausschuß, es entstand eine ausgeprägte Femepropaganda, die von der Linkspresse raffiniert geführt wurde. Schulz schilderte einzelne Fälle, die zeigen, wie gewissenlos man Fememorde erfunden hat, wie skrupellos belastende Zeugenaussagen konstruiert wurden: ein System der „Lügen am laufenden Band“, eine Eigenpropaganda, die in nichts der Kriegsbroschürenpropaganda der feindlichen Mächte im Kriege nachstand; alle schlechten Instinkte und Leidenschaften wurden aufgewühlt. Und nachdem die ordentlichen Gerichte ihn, Schulz, in allen Instanzen freisprechen mußten, habe man ein „außerordentliches Schwurgericht“ eingesetzt, das dann das Todesurteil auf Grund halbfloher Indizien aussprach. Die Angeklagten wurden ihrem ordentlichen Richter entzogen.

Im zweiten Teil seines Vortrages schilderte Schulz die Behandlung in den Gefängnissen, die planmäßige seelische Zermürbung in fünf furchtbaren Jahren. Nicht als politischer Gefangener sei er behandelt worden, sondern wie ein gemeingefährlicher Schwerverbrecher. Wochenlang habe er in den Wärdergewellen von Pöbelen zutreiben müssen, von Stunde zu Stunde vor der furchtbaren Möglichkeit, im nächsten Augenblick zum Schafott geführt zu werden.

## Stahlhelmtag am 3. September in Berlin

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 24. Juni. Der diesjährige große Aufmarsch des gelbten Stahlhelms, der die Reihe der Frontsoldatentage fortsetzen soll, ist, wie von Stahlhelmtage mitgeteilt wird, für den 3. und 4. September in Berlin angesetzt. Er beginnt bereits am 2. September mit einer großen öffentlichen Veranstaltung im Sportpalast, auf der die beiden Bundesführer sprechen werden. Am Sonnabendnachmittag wird der Landesverband Groß-Berlin seine Abteilungen im Stadion bei Wehrsportübungen zeigen, denen am Abend Fahnenparade, Apfelmarsch und Feuerwerk folgen werden. Der eigentliche Frontsoldatentag beginnt mit Paradeaufstellung und Paradeaufmarsch am Sonntag 10 Uhr vormittags seinen Anfang nehmen. In allen Landesverbänden des Stahlhelms werden bereits jetzt die Vorbereitungen für diesen Aufmarsch getroffen, der ebenso wie der Aufmarsch in den vergangenen Jahren die Geschlossenheit, die Stärke und die gelebte Erziehung der Frontsoldaten darstellt. Die Geschlossenheit des Reichsfrontsoldatentags, die am 1. Juli eröffnet wird, befindet sich in Berlin W. S. Pariser Platz 3.

## Der deutsche Flottenbesuch in Danzig

Danzig, 24. Juni. Auf dem Garnisonfriedhof fand heute früh am Denkmal der Gefallenen des Kreuzers „Magdeburg“ eine kurze Feier statt. Der Kommandant der „Schlesien“ legte im Namen der deutschen Reichsmarine einen Kranz nieder. Darauf begaben sich die Abordnungen zum Grabe des Kapitäns zur See Weichmann, der am 22. August 1870 französischen Kriegsschiffen in der Danziger Bucht ein heldisches Geleitz geliefert hat. An diesem Denkmal wurde eine vom Flottenverein Joppot gestiftete Gedenktafel enthüllt.

## Die Bildung der „Bürgerpartei“ gescheitert

Berlin, 24. Juni. Vom Arbeitsausschuß für Bildung einer zusammenfassenden bürgerlichen Partei wird eine Mitteilung veröffentlicht, in der es unter anderem heißt: Die Feststellungen des Arbeitsausschusses haben zu der Erkenntnis geführt, daß unter dem Druck der bevorstehenden Reichstagswahl das weitgehende Werk der angestrebten Sammlung nicht zu einer der Zukunftsbildung der Aufgabe entsprechenden Durchführung gebracht werden kann. Weit über die Notwendigkeiten des Augenblicks aber steht dauernd das große Ziel der bürgerlichen Sammlung. Für dieses Ziel wird die aus dem Arbeitsausschuß erwachsende Gemeinschaft ihre Bemühungen fortsetzen und ausbauen.

## Von der Volkspartei zu den Deutschnationalen

Deuthen, 24. Juni. Die Ortsgruppe Deuthen der Deutschen Volkspartei hat beschlossen, sich aufzulösen. In einem an die bisherigen Mitglieder gerichteten Schreiben empfiehlt der Vorstand den Mitgliedern, sich der Deutschnationalen Volkspartei anzuschließen. Führende Vorstandsmitglieder und ein Teil der Ortsgruppe haben den Vorschlag bereits vollzogen.

## Deutsch-bulgarischer Handelsvertrag ratifiziert

Sofia, 24. Juni. Heute wurde hier der deutsch-bulgarische Handels- und Schiffahrtsvertrag unterzeichnet, der beiden Ländern das Recht der Wirtschaftsanbahnung einräumt. Der Vertrag gilt auf ein Jahr und läuft automatisch weiter, wenn er nicht gekündigt wird.

## Revolution in Siam

Berlin, 24. Juni. Die „Vossische Zeitung“ veröffentlicht einen telephonischen Bericht der deutschen Fliegerin Margu v. Uboldt aus Bangkok, wonach in der vergangenen Nacht in Siam eine Revolution ausgedehnt worden ist. Die königliche Familie wäre gefangen genommen. Auf den Straßen von Bangkok jubelte man den revolutionären Soldaten und Matrosen zu, die sämtliche Straßenzüge besetzt hatten. Überall seien Tanks und Maschinengewehre aufgestellt; die Führung der Revolution liege offensichtlich in Händen der Volkspartei, der sich Militärs und Marine angeschlossen haben. Die Generalsabteilungen seien mit sämtlichen Mitgliedern der Regierung gefangen genommen, der Oberkommandierende der Armee ist, als er Widerstand leistete, erschossen worden. Die Revolution käme völlig überraschend. Bis zur Stunde sei noch nicht einmal der Name des Anführers bekannt.

## Erste Berichte von den deutschen Hochgebirgs-Expeditionen

Quadranten in Peru und Nanga Parbat im Himalaja

Von den beiden großen deutschen Auslands-Expeditionen dieses Jahres, deren Ziel die Aufschlüsselung alpiner Hochgebirge und die Eroberung lang unvorhandener Hochalpen ist, liegen die ersten ausführlichen Nachrichten vor.

Sowohl den „Peruanern“ wie den „Indiern“ geht es gut. Beide Expeditionen haben programmgemäß ihr Ziel erreicht.

Die vom D. u. De. Alpenverein nach Südamerika entsandte Expedition in die Cordillera Blanca Perus hat Ende Mai ihr erstes Arbeitsgebiet im nördlichen Teil der „weißen“ Cordillere erreicht und schon in den ersten Wochen eine große Zahl wissenschaftlicher wie bergsteigerischer Erfolge zu verzeichnen gehabt.

An das alpine Hauptziel, das in dem 6780 Meter hohen Huascaran, dem höchsten Berg des Gebiets, zu suchen ist, sind die unter Führung von Dr. Ph. Borchers, Breiten (einem der Begleiter von Nimmers auf der Alpbach-Expedition des Jahres 1928) stehenden Bergsteiger noch nicht herangekommen. Dagegen haben sie trotz der sehr unangünstigen Witterungsverhältnisse in den ersten vierzehn Tagen fünf „Befehle“ hinaufgefunden, bis dahin unbekanntes Gipfel, deren höchster 5500 Meter hoch ist, erobert. Der Bergsteigergruppe gehören die beiden erfolgreichsten Himalajaleute, die „Siebensternbergsteiger“ Erwin Schneider und Hoerlin, sowie Erwin Pein an, der seit der Alpenvereins-Expedition von 1928 in die bolivianischen Anden im Lande geblieben ist. Sie sind wohl in diesen Tagen an der Hauptarbeit, die entfernt allerdings nicht derartig Anforderungen stellt wie die Himalajaberge, immerhin aber eine Fülle losender Aufgaben zu lösen gibt.

Sehr zufrieden scheinen die Wissenschaftler mit ihrer Ausbeute zu sein. In dem noch wenig bekannten Nordzug der Cordillera Blanca konnten zahlreiche Ruinen und Bauten aus der Inkazeit aufgefunden werden, die zweifellos das noch sehr lückenhafte Bild über die Kultur dieses einstigen Weltreiches wesentlich ergänzen können.

Die topographischen und photogrammetrischen Arbeiten, die unter Leitung des Münchener Vulkanologen, haben gleichfalls planmäßig eingesetzt. Sie scheinen gerade für das derzeit bearbeitete Nordgebiet von besonderer Wichtigkeit zu sein.

Mit großer Spannung wartet man gerade in Alpenvereinskreisen darauf, welche Ergebnisse glaciologischer Art erzielt werden. Auch da sind die ersten Nachrichten sehr erfreulich, denn wesentliche Feststellungen und Entdeckungen bringen ein bis jetzt gänzlich unbekanntes Mate-

rial über die noch reichlich ungeklärte Frage der eigentlichen Vergletscherung des andinen Südamerikas.

Eine zweite deutsche Unternehmung rückt in diesen Tagen dem westlichen Himalajateil, dem Nanga Parbat, auf den über 8000 Meter hohen Berg. Die von München ausgehende, von Ingenieur Willi Merk, München, geleitete, zum Teil von Amerikanern geleitet unterstügte und vom D. u. De. Alpenverein mit Zuschüssen bedachte Expedition, der als besonders aktives Mitglied Hans G. Herron, ein sehr erfolgreicher und vielseitiger Bergsteiger, angehört, hat gleichfalls wohlbehalten ihr Ziel erreicht.

Nachdem man sich am 20. April in Genua eingeschifft hatte, landete man am 9. Mai in Bombay, aus dem die dortigen deutschen Konsul empfangen, aufgenommen und eingeladen. Drei interessante Tage waren der Anfang der indischen Erlebnisse. Am 14. Mai war die letzte Bahnhofsstation erreicht. Angünstigte Berichte über die schlechten Straßenverhältnisse der üblichen Kashmirroute von Rawalpindi aus hatten die andere Wahl für tünlich erscheinen lassen. Nammu ist eine eigenartige, fast kaum von Europäern bewohnte Stadt. Eine vom Maharadscha von Kashmir unterhaltene Straße führt von hier hinauf nach Norden. Sie war die erste große Ueberrückung; tabellos besetzt, so daß man in Autos die 200 Kilometer bis Srinagar gut und leicht in zwei Tagen zurücklegen konnte. Die Schönheit dieser unbekannteren Autofahrt soll auch die herrlichsten Alpenstrahlen übertreffen. Vom letzten Tag des langen Weges bot sich ein fabelhaftes Bild auf das frische, grüne, herrliche Kashmirbecken, das eine nicht zählbare Fülle meist unerflieglicher Berge im weiten Rund umrahmt.

Von Srinagar, der Hauptstadt des Landes, aus, wo man, in phantastischen Hausbooten auf dem See wohnend, die endgültige Einreisegenehmigung abwartete, erstiegen die tatendürftigen Bergsteiger einige nahe Gipfel und haben von hier aus zum ersten Male in weiter Ferne, an 200 Kilometer entfernt, wie eine ungläubliche Vision, ihr Ziel — den Nanga Parbat.

Dem ging es nun in höchstinteressanter Weise näher, erst in langer Bootfahrt über die großen Seen, dann in rittiger Karawane, in der über 100 Pferde und lange Kulisolonnen das große Gepäck schlepten, dem 3600 Meter hohen Tragpaß zu, der, noch vor dem, am 24. Mai überritten wurde. Größere Anstrengungen bot die anschließende Ueberwindung des noch als gänzlich unpassierbar bezeichneten Buralpaßes (4200 Meter), in dessen bräutigem, tiefem Schnee Träger und Pferde so verankert, daß man sie auskaufen mußte. Die Kashmirträger erwiesen sich als gänzlich unbrauchbar, faul, anspruchsvoll und unfähig. Dank dem außerordentlichen Entgegenkommen aller Besten, der Militärsoldaten und vor allem des Himalajaküßes, von dem sich mehrere Herren der Expedi-

tion angeschlossen haben, fand man jede Unterstützung und vor allem neue Träger in den zuverlässigeren Akorleuten und insbesondere in Hunzakulis (aus dem Karakorum), die für die Hochalpinen Regionen ausdauern sind.

Unbeschreiblich muß der erste Raßhöl auf den in fiedelosem Weich in unnahbarer Majestät aufragenden Nanga Parbat, dessen sichtbar Seite zunächst alle bergsteigerischen Eroberungshoffnungen verstimmen ließ, gewesen sein. Aber Merk will ja „schönen“ Achttausender von der Nordseite her angehen, während Nimmers seinerzeit erst den Berg von Süden her belagerte und beim Aufschließen der Nordmöglichkeiten zugrunde ging.

Am letzten Mai erreichte man schließlich Aitor, den am Fuße des Berges gelegenen Hauptplatz, einen der wichtigsten Stützpunkte der nach Norden und Chinesisch-Turkestan führenden „Militär-“ und Handelsstraße. Drei Tage später war auch die Raßhöl mit dem ganzen Gepäck eingerichtet. Auch der Münchener Raßhöl war nach einem Rußanfall wieder auf dem Damm.

Nun sind die Bergsteiger von Dojan aus bereits ins eigentliche Nanga-Parbat-Gebiet vorgerückt, wo man im Raßhöl, unweit des gleichnamigen Gletschers, das Hauptlager aufschlagen wird. Am 15. Juni etwa sollte dieses bezugsbereit sein.

Die Witterungsverhältnisse sind gut, die Schneelage wohl etwas größer als in anderen Jahren. Mit großen Erwartungen, gehoben durch den glatten bisherigen Verlauf der Unternehmung, wird man in eben diesen Tagen zu den ersten Erkundungsvorstößen und dann zum eigentlichen Angriff ansetzen. Merk hat eine Post- und Raßhölstaffel eingesetzt, so daß man damit rechnen kann, in nicht allzu ferne Zeit zu hören, ob der „erste Achttausender“ die jungen deutschen Bergsteiger an sich heranläßt oder — ob er vielleicht ihnen gar schon gehört.

## Kunst und Wissenschaft

† **Dresdner Theaterplan für heute, Opernhaus:** „Die Hochzeit des Figaro“ (7). **Vestibülhaus Keller:** „Phyllis in Kulis“ (7). **Schauspielhaus:** „Die Karriere“ (8). **Die Komödie:** „Wie man Vater wird“ (10). **Residenztheater:** „Barletta“ (8). **Centraltheater:** „Das Land des Lächelns“ (8).

† **Sächsischer Künstlerbund.** Der vom Schauspieler, Kommerzienrat Volkmid, vorgelegte Jahresabschluss 1931 des Sächsischen (Vorsitzender: Staatsminister des Innern Richter) will die Auszahlung von rund 75 000 Mark an sächsische Künstler aus. Die durch diese erheblichen Bewilligungen stark geschwächten Schauspieler des Bundes bedürfen daher dringend der Unterstützung. Darum hat sich der Bund, dessen geschäftliche Leitung in den Händen von Josef Schomburg liegt, vom sächsischen Ministerium die Unterstützung ersucht, und in diesem Sinne mehrere Sammlungen vor-

# Vertilches und Sächsisches Abend wird es wieder . . .

„ . . . und es ruht die Welt“, summt die fleißig stehende Rindergärtnerin auf ihrer Bank mitten im sommerlichen Grün. Auf dem Spielplatz tummelt sich ihr Schilling inmitten einer Schar anderer Kinder. Trotz der nähen Abendstunde schallt Jubel und Lachen aus frohen Rinderfelsen, das zusammen mit dem Juchzen und Trillern der Orgel ein gar lustiges Konzert ergibt. Die Großen sitzen aber irgendeine Arbeit oder Verrichtung gebend. Ad und zu schauen sie auf und lassen das Auge über all die Farbenpracht verweilen. Und bevor sie sich wieder in ihre Beschäftigung vertiefen, schöpfen sie noch einen tüchtigen Zug Blumenluft in die Lungen. Auch ich nehme schüchtern auf einer Bank Platz. Die beiden alten Männer, die schon danks, erwidern freundlich meinen Gruß, und während ich mein Buch aufschlage, leben die Alten ihre gehörte Unterhaltung fort. Wie sehr ich mich auch bemühe — ich vermag mich nicht recht zu sammeln. Immer wieder fliegen Brocken aus dem Gespräch der Nachbarn an mein Ohr. Einer erzählt mit warmer, herzlicher Stimme Luthiges aus der Jugendzeit. Mit milden Augen starrt der andere vor sich hin. Erst als der Sprecher von Weib und Kindern plaudert, geht plötzlich eine Wandlung in ihm vor. Ich merke das, ohne ihn anzuschauen. Dann beginnt er, seiner Frau zu gedenken, die vor einem Jahre „einwinkeln Abstieg genommen“ hat. Jetzt wird er lebendiger. Der Sohn vier Jahre arbeitlos — vier Jahre gehofft und gebetet — und jetzt . . . nächste Woche kann Hans mit Arbeiten anfangen! „Ja, ja . . .“ Die Alten schweigen. Sie schlucken und räuspert sich, und der Lustige posant in ein großes Schnupftuch.

Nicht Schläge verflucht die nahe Kirchturmuhr. Gleich darauf beginnen die Glocken zu läuten. Pausam, ein wenig schen, schlichen sich die Hände des glücklichen Vaters, der Erdbrunn fand. Still ist es unter uns. Mit geschlossenen Augen vernehme ich am ersten Male die Schönheit des Glockenliedes.

Morgen zum Läuten gehe ich wieder zu jener Bank . . .  
R. H. B.

## Stimmabgabe im Reiseverkehr

Amlich wird aus Berlin mitgeteilt: Bei der Reichstagswahl werden für den Inlandsreiseverkehr über weite Strecken und für die am Wabtag nach dem Ausland fahrenden oder vom Ausland zurückkehrenden Inlandsdeutschen auf wichtigen Bahnstrecken Sachmittel geschaffen werden. Es handelt sich dabei um besondere Einrichtungen für solche Reisende, die vor Antritt oder nach Beendigung der Reise innerhalb der allgemeinen Abstimungzeit (8 bis 17 Uhr) von den gewöhnlichen Abstimungsmöglichkeiten keinen Gebrauch machen können. Gleichzeitig wird damit dem am Wabtag in den Fernzügen dienenden Beamten der Reichsbahn und der Reichspost sowie den Angehörigen der Militär- und der Internationalen Schlaf- und Speisewagenvermittlung Gelegenheit zur Ausübung ihres Stimmrechts eröffnet.

Die Bahnstationen und die näheren Bestimmungen über die Stimmabgabe im Reiseverkehr, besonders die für die einzelnen Bahnstationen in Betracht kommenden Abstimungsgzeiten werden noch bekanntgegeben werden.

## Der „Bund Königin Luise“ in Dresden

Der Landesverband Sachsen des Bundes Königin Luise hält heute und morgen seine Tagung in Dresden ab. Aus allen Orten unseres Heimatlandes kommen die Angehörigen des größten deutschen Frauenbundes zusammen, an ihrer Spitze als Schirmherrin des Bundes, Kronprinzessin Cecilie, und die Bundesführerin Frau v. Dablen, um Zeugnis abzulegen vor aller Öffentlichkeit von der ernsten Arbeit, die auch im vergangenen Jahre im Dienst an Volk und Vaterland geleistet worden ist.

Der Bund Königin Luise setzt sich ein für die Erhaltung deutscher Art und deutscher Sitte, sowie für die Erhaltung vaterländischen Empfindens. Auf christlicher Grundlage aber Konfessionen und Parteien stehend, sucht er die Kraft des Vereines unter den verschiedenen Volksschichten zu entwickeln und Klaffen abzubauen zu beseitigen. Die Heranbildung der Jugend in Frauen und Müttern und die Erziehung der Jugend in Gottesfurcht, Ehrfurcht und Pflichttreue sind sein Hauptziel.

anhalten zu dürfen, die nunmehr für Sonnabend, den 2. Juli, und Sonntag, den 3. Juli, genehmigt worden sind und deren höchstwahrscheinlich großer finanzieller Erfolg mit dazu beiträgt, daß der Bund auch fernere keine Aufgaben im Interesse der Künstlerkassen durchzuführen kann. Dem Sächsischen Künstlerbund liegt besonders mächtig die Aufgabe für die gesamte Künstlerkassen des Reichs, Sachlen ab, und zwar in Gruppe 1 für Schriftsteller und Dichter, in Gruppe 2 für Sänger, Schauspieler und Musiker und in Gruppe 3 für Maler, Bildhauer und Architekten.

† Zweite Serenade auf dem Vignerschloß. Vom Wetter leider wenig begünstigt, fand am Freitag die zweite Serenade auf dem Vignerschloß statt. Der unfreundlichen Witterung wegen mußte der Abend von der Terrasse in den Saal verlegt werden, was natürlich der künstlerischen Idee der ganzen Sache abträglich war. Den Mittelpunkt des Interesses bildeten die Gesänge für gemischten Chor (Naturlieder) von Max Bruch. Sie stehen allerdings, trotz vieler persönlicher Züge, doch mehr oder weniger im Schatten des Mendelssohnischen und Schumannschen Kunstideals. Die blaue Blume der Romantik erblüht jedoch in ihnen in voller Schönheit. Dieser typisch romantische Charakter der Chöre („Waldfalm“, „Sommerlust im Walde“, „Deutscher Frühling“) wurde durch den Rhythmuschor (Freiwiliger Kirchenchor der Martin-Luther-Kirche) unter Richard Friedes kundiger Stabführung in seinen klaren Schattierungen vorzüglich herausgearbeitet. Doch auch Instrumentalmusik leitete der anregende Serenadenabend. Kammerensemble Paul Widner leitete mit vollem, rundem Ton für Mozarts Waldhornkonzert Es-Dur ein; rundum das Kammerorchester Dresden er künftlerinnen, das — von geringfügigen Unebenheiten und Schwankungen abgesehen — durch ein sehr sauberes, klargesundes Zusammenwirken erregte, wählte Mozarts Rastation (Ständchenmusik) Nr. 2 in Es-Dur, ein für solche Gelegenheiten wie geschicktes Werk, welches die glänzenden Formen und die spielerische Lieblichkeit des Rokoko erkennen läßt, sehr und dultig im Klang zu interpretieren. Auch hier bewährte sich die umsichtige Orchesterleitung Richard Friedes, der außerdem noch die Es-Dur-Fantasiel mit anschließendem Choral „Nun ruhen alle Wälder“ von Bach unter voller Ausnutzung der durch die Vignerschloßorgel gegebenen klanglichen Möglichkeiten recht wirksam zu Gehör brachte.  
F. v. L.

† „Klassikerbesuche in Dresden.“ Im ersten der Vorträge, die innerhalb der Goethe-Ausstellung in den Räumen des Kunstvereins geplant sind, sprach Dr. Felix Glimmermann über „Klassikerbesuche in Dresden“, soweit sie etwa in der Zeitspanne der Goethe-Besuche stattfanden. Das alte Dresden, wie es Goethe sah, hat um 1800, so führte der Redner aus, durch Natur und Kunst eine besondere Anziehung auf das geistige Leben Deutschlands ausgeübt. Obgleich es von 1805 bis 1813 im Mittelpunkt weltgeschichtlicher Vorgänge stand, bezog sich es Geng 1808 noch als eine Insel, umrandet von einem Ozean. Der

während er die Wohlthätigkeit erst an zweiter Stelle über. Aus der Not der Nachkriegszeit geboren, will der Bund die deutsche Frau wieder zur Hüterin der deutschen Seele und des ererbten Volksgutes machen. „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen“ hat der Bundesverband als Leitwort über seine Tagung geschrieben. Möge sie allen Teilnehmerinnen volle Befriedigung bringen und Ansporn sein für weitere Arbeit im Sinne der Bundeslösung: „Ich dien.“

Die Hauptveranstaltung der Tagung wird am Sonntag 14.30 Uhr im großen Saal des Rathenowerpalastes stattfinden. Anwesend werden sein die Bundesführerin von Sachsen, Frau v. Keller, und die Bundesführerin, außerdem wird Kronprinzessin Cecilie an den Kamerabühnen sprechen. Kammerensemble Paul Widner wird die Hofsäle durch den Vortrag von Goethe-Liedern verschönern. Am Sonntag vormittag ist ein Festgottesdienst in der Lausitzerkirche angesetzt.

## Ausflug des Genossenschaftstages

### Reiseturnier der Reichenberger Fahrschule

Den Ausflug des Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaftstages 1932 bildete eine reispportliche Vorführung: Die Sächsische Landesfahr- und Reitschule e. V. m. B. O. Velznig veranstaltete am Freitagvormittag vor dem Kugelhaus ein Spring- und Reisturnier unter Leitung von Direktor F. W. Sch. Das einen Beweis ablegte für die ausgezeichnete Schulung, die der hiesigen Nachwuchs Schöpfung in Velznig erhält. Das reichhaltige Programm zeigte das Können der Schüler von den verschiedensten Seiten: im Springen, im Voltigieren, und ganz besondere Begeisterung bei den nachfolgenden Aufzügen erweckte eine sehr kunstvolle Quadrille; einmütig hörte man das Urteil, daß diese Reitschulen von denen des Weltlars nicht zu unterscheiden seien. Das Bild wurde noch bereichert durch die Teilnahme der akademischen Reitabteilung, der Damen-Reitabteilung und durch ein schnelles Jagdspringen von Unteroffizieren und Mannschaften des 12. Reiterregiments.

Der Sonnabend wird die Wäite noch in die weitere Umgegend Dresdens, in die Sächsische Schweiz und das Erzgebirge führen. Damit hat dann der Dresdner Genossenschaftstages, der durch die Erklärungen des Reichsernährungsministers von ganz besonderer Bedeutung für das Genossenschaftswesen geworden ist, seinen löblichen Abschluß gefunden.

## Hausbesitz und Einheitsbewertung

Die deutschnationale Landtagsfraktion hat folgenden Antrag im Landtag eingebracht:

„Die Einheitsbewertung auf Grund des Reichsbewertungsgesetzes hat abermals den Haus- und Grundbesitz, ganz besonders den ländlichen und kleinstädtischen Hausbesitz, in einer geradezu unerhörten Weise getroffen. Seit Jahren erhebt das Reichsfinanzministerium entgegen dem eigentlichen Sinn der Reichsabgabenordnung den Einheitswert von völlig fiktiven Werten. Nachdem durch die Zwangsgelehe im Wohnungswesen und durch steuerliche Ueberlastung des Wohnraumes dieser völlig unrentabel geworden ist, hat das Reich sich rechnerische Werte ermittelt, die auf keinen Fall den wahren Verhältnissen entsprechen und viel zu hoch sind. Auf diese Weise ist ein großer Teil des Volkvermögens, ohne verbunden zu sein, künstlich herabgesetzt worden. Auch die diesjährige Einheitsbewertung leidet an diesem Mangel. Der Landtag wolle daher beschließen, die Regierung zu eruchen, nachdem diese die Zwangsgelehe im Jahr 1933 die auf die Reichsbewertung nach dem Ertragswert zu ermitteln und die im Jahre 1932 auf diese Vermögenswerte gezahlten Steuern anzurechnen.“

## Dresdner Richtzahl

Die Dresdner Richtzahl der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung und Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung, Reinigung, Körperpflege, Bildung und Verkehr) beträgt nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Dresden für den Durchschnitt Juni 1932 (8. bis 22. Juni) 118,4 gegenüber dem Durchschnitt Mai 1932 mit 117,4. Die Steigerung ist hauptsächlich durch die höheren Preise für frisches Gemüse eingetreten.

— Strafbare Iternhaltung vom Schulbesuch. Das Schulamt schreibt und: In mehreren Schulen werden seit einigen Tagen einzelne Kinder von ihren Eltern vom Schul-

Besuch ferngehalten mit der Begründung, daß die Eltern „nicht in der Lage“ seien, ihre Kinder infolge des Abbaues der Rinderaufzüge in der Rinderrückführung hundert zur Schule zu schicken“. Das Schulamt weist darauf hin, daß die Zurückhaltung der Kinder vom Schulunterricht als Schulverweigerung zu betrachten und gegebenenfalls nach § 8, Absatz 4, des Volksschulgesetzes vom 26. April 1875 zu bestrafen ist. Es wird erwartet, daß die Eltern nach dieser Aufklärung ihre Kinder wieder zur Schule schicken, um so mehr, als sonst lediglich die Kinder den Schaden aus dem verklümmten Unterricht hätten.

— Musikabend in der Kreuzschule. Am Freitag veranstaltete Generalmusikdirektor Fritz Busch in der Aula der Kreuzschule wieder einen der Abende, die er schon öfter gunstigerweise und wohlwärtigen Zuspruch der Anstalt genossen hat. In vollendetem Ausmaß führte man von den Herren Busch, Reene, Dänische, Kozol und Schilling die Klavierquintette Es-Dur von Schumann und A-Dur von Dvorak. Lieber von Schumann und Wolf sang zum Entzücken Erna Berger von der Staatsoper. Stürmischer Beifall des überfüllten Saales, Blumen und ein Vorbeibringen für Fritz Busch dankten den Künstlern.

— ROTH, Oskar. Dölschen. Heute Sonnabend, 20.30 Uhr Stellen der St. zum Propagandamarkt, Dölschen, (Hörsendölschen) 20.45 Uhr Amara über Helldölschen, Dölschen, Vesterhölzer St. nach Riedgrube Dölschen; 21.30 Uhr Sonnabend über der Riedgrube Dölschen, Neuerde Riedgrube.

— In der Sommerkammer des Opiens-Museums befindet sich eine von der Dresdner Kamerakamer-Gruppe angeführte Gruppe über die Dölschen. Einige Originalstücke permanenter Kopien, Karikaturen usw. zeigen, wie weit man es nicht kommen lassen soll. Auch andere Schöpfung: Wollen, Schaben, Watten und Mäuse und ihre erregten Schaben sind ausgestellt. Auch in allem eine Gruppe, die allgemeine Beachtung verdient.

— 77. Völkchen-Singen. Montag 19.30 Uhr Angst ein Anderer der 77. Völkchen im Walde hinter dem Wilden Mann Natur- und Handwerker.

## Kommunistische Zeitungen verwahrt

Das Dresdner und das Chemnitzer Volkspräsidium haben den kommunistischen Zeitungen — der Dresdner „Arbeiterstimme“ bzw. dem „Kämpfer“ — eine scharfe Verwarnung erteilt und ihnen ein völliges Verbot angedroht. Sie berufen sich dabei auf die Veroffentlichung eines Aufrufes des Zentralkomitees der KPD, worin zum politischen Kampfbereich, einer Vorbereitung zum Hochverrat, aufgefordert wird.

## Das Urteil im Straßenbahn-Lieferantenandal

In dem Prozeß wegen des Lieferantenandal bei der Dresdner Straßenbahn wurde am Freitagvormittag nach mehrstündiger Beratung durch den Vorsitzenden, Amtsgerichtsdirektor Dr. Roth, das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt:

Der Angeklagte Reichert wegen passiver Beihilfe, gemeinschaftlichen Betrugs in Tateinheit mit gewinnstiller Urkundenfälschung sowie wegen schwerer Amtsunterschlagung und Untreue zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust; der Angeklagte Lorenz wegen Beihilfe zu drei Monaten Gefängnis; der Angeklagte Richter wegen Beihilfe, Unterschlagung und gemeinschaftlichen Betrugs zu drei Monaten Gefängnis; der Angeklagte Wilhelm Trautwetter wegen Beihilfe und gemeinschaftlichen Betrugs zu sechs Wochen Gefängnis; der Angeklagte Friedrich Trautwetter wegen Beihilfe zu 400 Mark Geldstrafe, ersatzweise 40 Tage Gefängnis; der Angeklagte Prohaska wegen Beihilfe und gemeinschaftlichen Betrugs zu drei Monaten Gefängnis; der Angeklagte Schüttig wegen gemeinschaftlichen Betrugs zu drei Monaten zwei Wochen Gefängnis.

Sämtliche Angeklagten haben die Kosten des Verfahrens zu tragen. Die von dem Angeklagten Reichert und Lorenz angenommenen Geldstrafe und ihre Gegenwerte wurden als der Staatskasse verfallen erklärt. Reichert wurde als der Staatskasse ein Monat der Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

Die Haftentlassung des Angeklagten Reichert wurde abgelehnt.

## Diesmal aber Ferien-Photos!

Alles was dazu gehört bei dem Haus von Ruf seit 1889 WUNSCHEN Waisenhausstraße / Ringstraße Gegenüber dem Neuen Rathaus Große Auswahl, Fachbedienung und — nicht teuer.

leben von Künstlern und Publikum während des Festes schenkte allen Beteiligten eine Fülle von Anregungen.

† Denkmal für Laplace. Dem berühmten Mathematiker und Astronomen Pierre Simon Laplace ist jetzt in seinem Geburtsort Beaumont-en-Auge im französischen Departement Calvados ein Denkmal errichtet worden. Die Enthüllung findet am 3. Juli statt.

# Am Lautsprecher

## Die Dresdner Oper sendet „Rheingold“

Die Rundfunkübertragungen aus der Dresdner Staatsoper bringen am Schluß der Spielzeit noch Sillproben von der Aufführung des „Rheingold“. Seitern hörte man als Sendung des Mitteldeutschen Rundfunks das ganze „Rheingold“. Woran ging ein einführender Vortrag des Unterzeichneten, der verlockte, die besondere Einstellung unserer Zeit zu dem Lebenswerk Wagners zu kennzeichnen und sie in der Bedeutung der „Ring“-Dichtung als einer mythologischen symbolisierten Tragödie des Kapitalismus sowie in der monumentalen Architektur der Musik fand. Die Aufführung selbst vermittelte unter Aufsicht des musikalischen Führers das bekannte Bild. Zellweise waren die Tempel, die im „Rheingold“ so gewiß liegend sein dürfen, etwas zu rasch, doch vermochte das die Deutlichkeit der Übertragung nicht zu beeinträchtigen. Allerdings war klanglich das Orchester von den Mikrofonen etwas bevorzugt, besonders in der Schwingung der Altsopranisten mit ihren komplizierten Bühnenstellungen trat der vokale Teil etwas zurück. Auch sonst merkte man sehr deutlich, ob ein Sänger sich im Vordergrund oder im Hintergrund der Bühne befand. Aber trotzdem blieb das Klangbild sehr klar und lebendig. Die Hauptpartien wurden von Ermo, Paschke, Taucher vertreten. Unter den Cellisten traten die jungen schönen Stimmen von Maria Fuch als Frida, Dietrich als Froh und Böhm als Falmer besonders eindrucksvoll hervor. Den Donner sang erstmals Klaffen mit großem musikalischen Ton. Zwei Berliner Musikpädagogen, die Damen Schrad und Berglund, fügten sich als Freia und Erda mit klangvollem Gesangston dem Ensemble ein. So ergab sich ein lebendiges Hörbild, das seinen Eindruck nicht verliert und in weltlichen Kreisen erneut für die unvergängliche Genialität des Wertes genügt hat.

Student Goethe sah die Stadt 1768 noch im Zustande der Verwilderung durch Friedrich den Großen, in aber begeistert von ihrer Lage, ihren Palästen, Gärten und Gemälden. Die Dresdner aber erschienen damals — kein Wunder nach ihren Schicksalen — als gedrückt, knechtisch, kleinlich, ihre Hofflichkeit als Arrierosche. Summe sagt später, die Besucher hätten angefangen, sich aufzuheben. Goethe sah alles mit den Augen des Künstlers, darum gefiel ihm sein Schuster in Friedrichstadt, Anders Schiller. Wohl schrieb er vor Freude laut auf, als er das Obital sah. Wohl gewährte ihm das Körnerische Haus Schönheit und Schaffensmuse. Ein Viehschaber verfiel ihm aber in Oposchondrie. Er laut: Körner lebt in einer Wüste der Weiser. Die Dresdner nennt er ein leichtes, unheilbares Volk. Es ist noch die Zeit seiner starken Ausdrücke; er befindet sich in einer seelischen Krise: er möchte heiraten. Goethe kommt bei seinen späteren Besuchen stets als der berühmte Dichter und Grandseigneur. Er verweilt in den besten Kreisen, nimmt in seinem erhabenen Egoismus auf, was ihm befaßt, und findet alles hier, was seinem Kulturbedürfnis entspricht. Dresden erscheint ihm neben Leipzig, Jena, Weimar als einer der Hauptstadien deutscher Kultur. Seine Lust am Schauen betriebligt er hier auch in den Ariensbüchern von 1818. Mit den Dresdner Malern wie Kluge, C. D. Friedrich und Ogeborn steht er in Verkehr. In Dresden findet er die Atmosphäre, in der er sich wohl fühlt. Reizt steht die Stadt zuerst 1800 in romantischer Liebesschwärmung, er lebt hier später eine Voderung seines inneren Lebens, gründet die Zeitschrift „Hörsbuch“, vollendet „Fenthesia“ und vollzieht mit der „Hermannschlacht“ die Wandlung vom Weltbürger zum Staatsbürger. Herder erlebt in seinem Todesjahr in Dresden noch glückliche Tage und preist die Stadt in der bekannten Weise. C. F. A. Hoffmann aber seine schöne Schilderung Dresdner Leben im „Goldenen Topf“. Jean Paul erlebt hier 1822 einen inneren und äußeren Frühling. Schamämerlich schildert er den Blick von der Terrasse. Ein höchst subjektiver Wutausbruch Grabbe beschloß die Dichterrreise über Dresden. Redner von allen aber hat in Dresden sein Leben so ausgelebt wie Goethe. — Eine Fülle anekdotischer Einzelheiten und geistvoller Parabeln sicherten den Redner einen starken, wohlverdienten Erfolg.

† Kammermusikwoche auf Schloß Elman. Die Musikfeste auf Schloß Elman im bairischen Alpenland sind nun schon zur Tradition geworden. Alljährlich, um die Musikerkommunen her, pilgert ein Kreis von Musikfreunden nach Elman, um in Abgeschlossenheit von der Welt klassische Meisterwerke der Kammermusik in meisterlicher Wiedergabe zu genießen. Auch diesmal wieder fand sich eine ganze Reihe neuer Besucher auf dem Schloß ein. In vier Tagen und sieben Abendkonzerten wurden klassische Werke von Bach, Mozart, Schubert, Brahms, Bruckner und Regner musiziert; es folgten der Pianist Wilhelm Kempff und das Wendlingquartett. Das unge Zusammen-

Die Kreuzschlangen; die fonderen auch arden Verlo die ist auch durchaus nicht den Tod die nachgeprüften zwei Todesfälle aber Aberdauung man der 50 Jahre rüd nachweisen.

Die nach Haupt eine u nur leicht schon am d r o lter befunden neigungen, w Ratter. Die Ostfäden der Normalerweit in dieser Be heimischen Sch des Menschen sind in der K Aus diesem Gebieten nur weife geht die dah lie ihn ad nehmene K ist v m l l g gefaltet ihr

Die versch Das Gift erst in jünger kein Mittel a in das Blut mußte sich de aufrechtzuerh Giftstoffe we Im Falle ein a lebung e aber schon n In te r h in das Blut Verband von digmerden i Empfehlung zu bewirkt handlung de halt usw., w Getränke, w oder Tee, an Alle Aber nur wenig I schlossen, und kann man all unterbinden, an Urfällen

Die Be Zum Ra anfallen m mel (SD) forderte SD gab ein Bild Erhöhung de anna. An u der Schwel Schweltern u Auslage des Hauptprojektor und Schwel Rändigungen seit sei Bere von der Be prüft werde persona m gefahrt werd ganda vom buldet. Rati ungebiligt b ä l i g u m ungen be den W o ch Erddung u Stellen r

In 8 87 richterfaller diesen Anstalt jahr gestellte leidung seie lingszahl fe Die Kommu rangen, se r Antrag auf I Kapitel mur





Vermischtes

Anstandsdamen für Nietenhonorare

In London, wo vieles so ganz anders ist als bei uns, hat man die „besagte Anstandsdame“... Es sind das meist Damen, die einen hohen Titel, aber geringe Einkünfte haben...

Natürlich ist die Summe nicht als Honorar für die Bewältigung zu denken, sondern es sind alle Kosten für Unterhalt und Vergnügen des Schützlings eingeschlossen...

Wohnung, Verpflegung, Heizung, Gesellschaft, Kammergötte und das Auto von der Anstandsdame bezahlt

werden. Für eine solche Dollarprinzessin mußten ein Ball mit dreihundert Gästen, ein Sesselfeuer, zwei große Gesellschaften mit je sechzig Personen, eine Voge in der Oper besessen werden...

für die Dauer von drei Monaten für schätzenden Hund haben könne, und er war mit diesem Preis durchaus einverstanden.

Es kommt auch vor, daß eine Anstandsdame es ablehnt, das junge Mädchen bei sich aufzunehmen. Sie schlägt vor, daß die Betroffene lieber in einer Pension auf eigene Kosten wohnen soll...

Wer aber seine Tochter unter fremdem Schutz die Freuden der Großstadt genießen lassen möchte, wird oft auch von Schwindlerinnen gründlich ausgenutzt.

Recht traurige Erfahrungen machte zum Beispiel ein junges Mädchen, das von einer Dame von hohem Titel für die Saison aufgenommen wurde unter dem Versprechen, ganz wie zur Familie gehörig behandelt zu werden...

Eine recht trübe Zeit verlebte ein junges Mädchen bei seiner Anstandsdame, die mehrmals wöchentlich abends allein ausging und dem Schützling den Rat gab, früh zu Bett zu gehen.

das sei das beste Schönheitsmittel, das es gäbe. Schließlich beschwerte sich das Mädchen bei seinen Eltern, die ihr eine andere Unterkunft suchten. Die Anstandsdame mußte einen Teil der ihr gezahlten Summe wieder herausgeben, was sie sehr unwillig tat.

Bismarcken oder verstehen die weltklugen Anstandsdamen an ihren Schutzbefohlenen auch wahre Wunder zu tun. So hatte einmal eine Dame eine Schutzbefohlene bekommen, die schon aus dem betrautlichen Alter heraus war und ungläublich unmodern wirkte.

einen guten Friseur und eine vorzügliche Schneiderin bekam, und die unansehnliche alte Jungfer blühte auf und ersfaltete sich unter der Fürsorge ihrer Anstandsdame so glänzend, daß sie am Schluß der Saison sämtliche Bekannten durch ihre

Verlobung mit einem sehr reichen und angesehenen Mann überraschen konnte. Und das war ausschließlich das Verdienst ihrer Anstandsdame. Also, auch dies ist ein Beweis, zu dem Klugheit, Takt und Können gehört.

Am die wertvollsten Eigenschaften der Frau

In einer amerikanischen Rundfrage hat sich ein großes Pariser Blatt an seine Leser gewandt: Man wolle durch eine große Abstimmung feststellen, welche zehn Eigenschaften bei der Frau am höchsten zu schätzen und am meisten zu wünschen seien. Bis jetzt sind nicht weniger als sechzig erstrebenswerte Eigenschaften bei der Frau entdeckt worden...

Ein Kräftiger unter Verdacht verhaftet. Unter dem schweren Verdacht, einen Mordversuch begangen zu haben, wurde der Bauunternehmer und Kräftiger Bruno

Deutschlands größtes Reparationswerk vollendet

Vor Inbetriebnahme des Moselkanals Metz-Diedenhofen

Innershalb dreier Jahre haben deutsche Ingenieure und Arbeiter im Dienste der Reparationskommission den Moselkanal Metz-Diedenhofen gebaut. Ein herrliches Stück Arbeit wurde geleistet bei diesem größten und kostentrich auch letzten Reparationswerk.

Es ist ein ungeheurer wertvolles Geschenk, das Deutschland mit seinem großen Reparationswerk, dem Moselkanal, Frankreich gemacht hat. Die wirtschaftliche Bedeutung der Anlage, besonders für den Lothringers Industriebezirk, ist enorm.

Im Frühjahr 1929 wurde mit dem Bau des Kanals begonnen. Alle Arbeiten wurden auf Reparationskonto von deutschen Firmen mit deutschem Personal und Arbeitern, deutschem Material und Geräten

einschl. aller Nebenanlagen wie Uferbauten, Schleusen- und Wehrrichtungen ausgeführt. Lediglich die unmittelbar vorhandenen Hochbaukosten wie Betonmaterial, Zement, Profil- und Montierreifen sind französischen Ursprungs.

In knapp drei Jahren wurde der Kanal mit allen Nebenanlagen unter Einschlag eines umfangreichen modernen Geräteparkes fertiggestellt.

Die Uferbefestigung des Kanals in seiner gesamten Länge von rund 45 Kilometer paßt sich im wesentlichen dem Bau der Mosel an. Teilweise, etwa 50 Prozent der Gesamtlänge, wird die jetzt regulierte Mosel als Fahrwasser benutzt.

Maßstab und achtunggebend ist es, was hier Deutsche bewältigt haben.

Ein Schublot gegen Moselhochwasser kennzeichnet den Anfang des Kanals. Das Städtgebiet Metz wird auf eine Länge von etwa 2 1/2 Kilometer mit einem Schienenabstieg durchschnitten.

Auf der ganzen Kanalstrecke mußte eine große Anzahl Dampf- und Nebenstrahlen sowie die Treibwege überführt werden. Außerdem waren sämtliche den Kanal kreuzende Wasserläufe in Beton-Dämmern unter dem Kanal durchzuführen.

Oberhalb des Wehres Argancy zweigt die längste Seitenkanalstrecke von 11,8 Kilometer Länge bis zur Mündung des Orneflusses ab. Beim Dorf Tailtingen führt ein besonderer Seitenkanal von 1,8 Kilometer Länge nach Unterschneidung der Nationalstraße und der Bahnstrecke Metz-Diedenhofen in das Talbeden der Hagendinger Düfte.

Alle Schleusen haben eine Nutzlänge von 40 Meter, eine Nutzhöhe von 8 Meter. Die Strahlen, Wege und Treibwege sind in der Hauptsache mit Eisenwerkstoffbrücken auf Betonmüllern überführt.

Die Bewegung der Schiffe erfolgt mittels elektrischer Treibelnge.

Auf einem leichten Gleis von 1 Meter Spurweite bewegen sich elektrisch angetriebene Bugmaschinen. Die Stromzuführung erfolgt oberirdisch.

Es ist ein gewaltiges Stück Arbeit, das da deutsche Ingenieure und Arbeiter geleistet haben. Sicherlich wird das fertige Werk den alten Wunsch der Moselkanalisierung auch auf deutschem Gebiet wieder wecken.

Matthäus aus Berlin-Margahm verhaftet und der Mordinspektion der Berliner Kriminalpolizei vorgeführt. Der Festgenommene soll eine seiner Wirtschaftserinnen, die 20 Jahre alte Anna Sabrowski aus Seeburg in Ostpreußen, die vor einem Monat verstorben ist, mit Veronal vergiftet und nun vermisst haben.

Wolffhermgen töteten davon... In dem Gebiete „Am Wald“ in Mülheim a. d. Mosel fand dieser Tage wieder große Erdarbeiten zu Tale geruht. Es ist nun das zweite Mal in diesem Jahre, daß das Wolkefeldchen aufs ärgste bedrängt wird.

Der Untertochter. Ein Berliner Schauspieler war in Gesellschaft einer Dame und wollte ein Vergnügungslokal besuchen. Er feuerte alle seinen schönen, rotlackierten Benz vor den häßlichsten Portier, geleitete seine Dame ins Foyer und vergaß, den Wagen an den vorgeschriebenen Platz zu bugieren.

Eine „Paul-Doumer“-Ereignisse. Die französische Postverwaltung hat sich entschlossen, zum Andenken an den ermordeten Staatspräsidenten Paul Doumer eine besondere Briefmarke herauszugeben.

Sensationeller Juwelenraub. Die mit ihrem Gatten in Versailles lebende Großfürstin Boris von Rußland ist von einem am 14. Juni angefallenen und jetzt gebliebenen Dieb um Schmuckstücke im Werte von etwa 70 000 Franken bestohlen worden.

Ein aufrichtiges Begräbnis. Vor einigen Tagen starb in dem kleinen französischen Ort Voffard-en-Bresse eine alte Dame ohne Nachkommen. Sie hat ihrer Heimatgemeinde ein kleines Bandgut unter der Bedingung vermacht, daß ihr Grab unterhalten werde.

Eine Schauspielerin vor dem englischen Unterhaus. Die Direktoren der englischen Theater haben es für angelegentlich gehalten, mit ihrer Not in die Öffentlichkeit zu treten. Sie hatten dabei den Vortritt, ihre Klagen unmittelbar vor dem Unterhaus vorzutragen zu dürfen.

100 Jahre Ehepaar. Ein uraltes Bauernehepaar in einer kleinen Gemeinde in der Nähe von Riga (Lettland) konnte dieser Tage seinen 100. Hochzeitstag feiern. Herr Wetbulale, mit bürgerlichem Namen Wilhelm, zählt 117 Jahre (1), seine Frau „nur“ 115!

Der „beste Amerikaner“. Ein argentinischer Mann hat die amerikanische Presse erlitten. Von einer größeren Reihe fahrender Blätter wurde vor einiger Zeit ein Preiswettbewerb veranstaltet, dem die Prämierung des amerikanischen „Idealmannes“ zugrunde lag.

Schönheitswettbewerb. Der bildungsbegeisterte Reisende, der in dem kleinen Dörfchen ein paar Stunden Aufenthalt hatte, erkundigte sich bei einem Einheimischen nach den Schönheitswettbewerben: „Wißt's hier ein Kino oder eine Bühne oder sonst was zum Ansehen?“

Wag ist sparfam. Wag kommt zu seiner Braut und sagt: „Ich habe es mir überlegt, wir heiraten nicht am Donnerstag, sondern am Sonnabend.“

Immer geschäftstüchtig. Fräulein Villy, von Beruf Privatsekretärin, verbringt ihren Urlaub in einem kleinen Seebad. Dort lernt sie einen Fischer kennen, der ihr die tollsten Dinge von seinen abenteuerlichen Weltreisen berichtet.

Advertisement for EMS (Ems) products. Text: „Seit 2 tausend Jahren Bad Weltberühmt durch seine Quellen und seine Schönheit“. Includes logos for EMS and EMS.

Advertisement for SLUB. Text: „Wir führen Wissen.“ Includes SLUB logo and contact information.

# Börsen- und Handelsteil

## Berliner Schluss- und Nachbörsen vom 24. Juni

**Privatdiskont 4,75 %**

Im Verlauf war die Haltung bei kleinen Schwankungen wenig verändert. Erdöl konnten bis 64 (61,875) anziehen. Etwas Interesse bestand bei Burbach und Winterhall. Oberfläch verloren gegen gestern 1 %. Drenth waren auf die Mittelungen in der Hauptversammlung angeboten. Die Sanierungsvorschläge der Zellstoff Waldhof blieben auf den Kurs eindrucklos. Siedl. Zucker gewannen 2,70 %. Am Rentenmarkt verstimmt Konversionsbefürwortungen weiter. Goldpandbriefe gingen um 1 % auf 64 im Durchschnitt zurück. Stadtanleihen verloren bis 1 %. 6 %ige Dresdner Schwabewechselungen gegenüber der letzten Notiz 6 %. Auch Stadtanleihen gaben nach, nur Reichsanleihen etwas freundlicher. In Privatdiskont überwiegt die Kaufneigung zu unverändertem Satz. Die Börse schloß auf eine zuverlässigere Beurteilung der deutsch-französischen Beziehungen freundlich. Sehr fest lagen Salzdefurth, die einen Tagesgewinn von 6 Punkten erzielten. Auch Westfalia konnten zwei Punkte gewinnen. Nachschub waren Harben mit 91,25 gesucht. Ferner hörte man Reichsbank mit 124,75, Schultheiß mit 148,75, AEG mit 20,25, Siemens mit 116,5, Reichsbanknoten wie folgt: 1948er 54 bis 55,87, 1948er 50,25 bis 51,25.

Der Kassamarkt war trotz der freundlichen Stimmung an den variablen Märkten noch überwiegend schwächer. Concordia Spinnerlei verloren gegen die letzte Notiz 5 %. Bremer Gas und Demmoor Zement gaben 2 %, Anhalter Kohle 1,5 und Fielch Porz. 1 % nach. Dagegen gewannen Frankfurt Zucker 8,75 %, Kromschroder und Wenderoth je 2,5 % und Wildemeister 1,25 %. Banken lagen unverändert.

## Frankfurter Abendbörsen vom 24. Juni

**Reicht abgeschwächt**

Die Abendbörsen lag außerordentlich ruhig. Ein Zeichen der Geschäftslage war, daß letzter Kreditverkehr mit Berlin ruhte. Die Spekulation hielt sich auf der inneren und äußeren politischen Unklarheit bis auf die Höhe mit Neuzugangemäßig zurück. Aktien bröckelten durchweg 0,25 bis 0,5 % ab. Dagegen lag der Pfandbriefmarkt sehr gut behauptet. Pfandbriefe auf Mittagsbasis durchweg gesucht. Auch die übrigen Renten unverändert. Nachmittags hörte man Harben 60,75, AEG 31,75, Westfalia 24, Siemens 115,75.

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe Abt. A/B 87,5, d. d. g. 87,5, 3,7, 4 % Staatsanleihe 2,5, ausländische Anleihen: 5 % Mexikaner 2,75, Bananisten: AEG 22,75, Berliner Handelsgesellschaft 87, Commerzbank 18, Danabank 18,5, Deutsche Bank und Diskontogewinn: 18, Dresdner Bank 18,5, Reichsbank 124, Bergwerksaktien: Hibernia 30, Westfalia 84, Mansfeld 18, Bergische Stahlwerke 14,75, Transportwerke: Dapag 19,825, Nordloyd 11,875, Industriefaktien: AEG 31,75, AEG 20, Deutsche Gold und Silber 12,5, D. W. Harben 89,875, Westfalia 81,25, F. Goldschmidt 16,25, Goldmann 82, Lehmann 76, Metallgesellschaft 24,5, Rührerwerke 31,5, Siemens & Halske 115,75.

## Der Londoner Goldpreis

gemäß Berechnung zur Veränderung der Wertberechnung von Goldpreisen und sonstigen Anleihen, die auf Prinzipal (Goldmarkt) lauten, beträgt am 24. Juni 1933 laut Bekanntmachung der Reichsbank für 1 Unze Feingold 114 Schilling 2 Pence, in deutsche Währung umgerechnet 87,021 Reichsmark, für 1 Gramm Feingold demnach 44,0465 Pence gleich 2,79879 Reichsmark.

Im Vergleich mit den vorhergehenden Tagen ergibt sich folgende Entwicklung des Goldpreises:

|          | per Unze Feingold | per Gr. Feingold |
|----------|-------------------|------------------|
|          | Schilling Pence   | RM.              |
| 18. Juni | 118 11            | 87,021           |
| 20. Juni | 114 0             | 87,089           |
| 21. Juni | 114 0             | 88,242           |
| 22. Juni | 114 0             | 88,920           |
| 23. Juni | 114 2             | 87,021           |

## Eine „Eidgenössische Darlehnskasse“

Der Schweizer Bundesrat unterbreitete dem Parlament eine Vorlage über die Schaffung einer „Eidgenössischen Darlehnskasse“, welche den Zweck hat, den in der Schweiz niedergelassenen Firmen gegen Hinterlegung von Wertpapieren Kredite zu gewähren. Das Garantiekapital der Darlehnskasse, an der sich neben dem Staat auch Großbanken beteiligen werden, soll 100 Millionen Schweizer Franken betragen. Weitere Betriebsmittel sollen durch Rediskontierung eigener Wechsel usw. beschafft werden. Der Höchstbetrag der Darlehen, welche von der Eidgenössischen Kasse garantiert werden, beträgt bis 300 Millionen Schweizer Franken.

## Der Wirtschaftsniedergang in der Zichesslowakei

Der katastrophale Rückgang der tschechoslowakischen Wirtschaft wird ersichtlich aus den jüngst veröffentlichten Bismen über den Außenhandel der letzten Monate. Im Mai 1933 erreichte der Gesamtumsatz des Außenhandels 1274 Mill. tsch. Kronen gegen 2649 Mill. tsch. Kronen im gleichen Monat des Vorjahres und 3184 Mill. tsch. Kronen vor zwei Jahren. Die Ausfuhr betrug 688 Mill. tsch. Kronen gegen 1004 im Vorjahr und 1314 im Vorjahr. Die Einfuhr betrug 586 Mill. tsch. Kronen, die Einfuhr aber nur auf 588 (5,4 % d. h. 7,9) Milliarden sanken. Es ergibt sich dabei ein Passivum von 6,2 Milliarden gegenüber einem Ausfuhrüberschuss von 6,8 Milliarden im Vorjahr und 6,8 Milliarden im Jahre 1930.

## Zellstofffabrik Waldhof, Mannheim

18 Mill. Reichsmark Abschreibungen — 10,5 Mill. Reichsmark Restvermögen — Bilanzlage

Der Aufsichtsrat hat folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Zweck weiterer Erforschung der Verwertung werden die bisher im Wege des Verkaufs veräußerten Tochtergesellschaften Papierfabrik A.G. und Co. Cellulose- und Papierfabrik A.G. durch Fusion mit Wirkung vom 31. Dezember 1933 mit der Zellstofffabrik Waldhof vereinigt. Eine Kapitalerhöhung aus diesem Anlaß findet nicht statt.
2. Um Verfall der Gesellschaft befindliche nom. 4.200.000 Reichsmark Stammaktien, nom. 600.000 Reichsmark Vorzugsaktien A und nom. 450.000 Reichsmark Vorzugsaktien B werden durch Kapitalerhöhung in reichlicherer Form eingezogen, so daß die Gesellschaft keine eigenen Aktien mehr besitzt. Die zum Austausch für die Vorzugsaktien und Obligationen der tschechischen Tochtergesellschaften bestimmten nom. 5.720 Mill. Reichsmark Stammaktien müssen wegen der diesbezüglichen vertraglichen Abmachungen außerordentlich gehalten.
3. Zweck Vorname normaler und angeleglicher der veränderlichen Wirtschaftslage notwendig gewordener außergewöhnlicher

## Stagnation in der englischen Industrie

Lösung vom Goldstandard brachte nur vorübergehende Besserung

Im Herbst 1929 setzte ein Rückgang der industriellen Produktion in England ein, der bis in den September 1931, also genau zwei Jahre lang, anhielt. In diesem Zeitraum ist das englische Produktionsvolumen um 30 % zurückgegangen.

### Die Wundertwertung

Hat diese Entwicklung zum Stillstand gebracht und darüber hinaus

### zunächst einen gewissen Impuls

auf die industrielle Erzeugung ausgeübt. Die industrielle Produktion Großbritanniens ist in den ersten drei Monaten nach der Wundertwertung im Durchschnitt um 8 % gestiegen. Am stärksten war die Produktionssteigerung bei der Textilindustrie — abgesehen von der Seide — und 27 %. Die Produktionssteigerung in der Eisen- und Stahlindustrie belief sich auf 17 %, im Bergbau auf 18 % und bei Leder und Schuhen auf 6 %. Dagegen wies nur eine geringe Produktionszunahme die chemische Industrie, der Maschinen- und Schiffbau sowie die Industrie der Nichtmetalle auf. Einen Rückschlag und zwar von 5 %, hatte nur die Lebensmittelindustrie zu verzeichnen.

Diese relativ günstige Entwicklung ist in den ersten Monaten dieses Jahres zum Stillstand gekommen.

Gegenüber dem letzten Vierteljahr 1931 hat die industrielle Erzeugung im ersten Quartal d. J. sogar einen gewissen Rückgang aufzuweisen. Die neuen Produktionssteigerungen sind am stärksten beim Bergbau und bei der Leder- und Schuhindustrie, vor allem aber in der Genussmittel- und Tabakindustrie zu verzeichnen. Die Produktion von Lebensmitteln, Getränken und Tabak ist im ersten Vierteljahr 1932 wiederum um 8 % gestiegen. Relativ stabil blieb die Lage in der Eisen- und Stahlindustrie, der chemischen Industrie und der Industrie der Nichtmetalle. Einen gewissen weiteren Fortschritt konnten dagegen die Textilindustrie und der Maschinenbau verzeichnen.

Trotz dieses Rückganges ist die industrielle Lage in England noch günstiger als in der Zeit vor der Aufgabe des Goldstandards. Das Produktionsvolumen der englischen Industrie bewegt sich heute etwa auf der Höhe des Vorjahres, hat also gegenüber der Entwicklung in anderen Ländern eine erhebliche Widerstandsfähigkeit gezeigt. Ob allerdings diese Lage das grobe Risiko einer Ablösung der Währung vom Golde rechtfertigen kann, wird erst eine spätere Zeit beurteilen können. Sicher ist, daß die englische Industrie ein weiteres Anhalten ihrer Produktion vermeiden sollte; nicht erreicht ist hingegen, daß die Wundertwertung zu einem dauernden Auftrieb der Industrie führt.

Nach die Preisentwicklung in England hat nicht zu Ergebnissen geführt, wie sie wohl bei der Wundertwertung des Landes vom Golde erhofft wurde.

Die Wertentwicklung der englischen Währung hat wohl ihre Auswirkung im englischen Preisniveau gefunden. Es wurde jedoch im hohen Maße durch den weiteren Fall der Weltmarktpreise aufgehalten. Das Niveau der englischen Großhandelspreise ist lediglich um etwa 6 % gestiegen, wobei eine starke Streuung der Einzelpreise besonders

ausfallend ist. So sind die Preise der wichtigsten Getreidearten, von Roggenmehl, Weizenmehl, Hafer und Kartoffeln erheblich höher gestiegen als der Pfundwertwert entsprungen hätte. Auf der anderen Seite fehlt es nicht an Waren, deren Preise gefallen, und sogar erheblich gefallen sind. Dies ist vornehmlich zu nennen Getreide, Getreidemehl, Tee, Zucker, Butter und unter den Rohstoffen vor allem Zement, Häute und Leder, Gummi und mit einer Preissteigerung von über einem Drittel Ammoniumsalz. Bemerkenswert ist, daß die größere Zahl der Produkte, Preissteigerung von über einem Drittel erlitten haben, auf den Wundertwertung zurückzuführen sind, die sich der Pfundwertwertung angeschlossen haben. Diese Preisentwicklung zeigt, daß die Produktion der englischen Industrie trotz der Wundertwertung nicht wesentlich günstiger geworden ist. Der Kampf um die Rentabilität der Unternehmungen ist also kaum erleichtert worden, da sowohl der Umsatz wie auch die Preise keine nennenswerte Erleichterung brachten.

Die Stagnation in der englischen Industrie hat sich auch bereits auf dem Arbeitsmarkt ausgewirkt.

Nachdem die Arbeitslosigkeit im ersten Vierteljahr d. J. zurückgegangen ist, ist im April wieder erneut eine Steigerung, und zwar um 60.000, eingetreten. Damit lag Anfang Mai die Arbeitslosigkeit in England über dem Niveau des Vorjahres. Diese Entwicklung ist allerdings fast ausschließlich auf die Entwicklung im Bergbau zurückzuführen, der im April 57.000 Arbeiter weniger beschäftigt konnte als im März. Dennoch zeigen auch noch verschiedene andere Industrien eine Abnahme im Beschäftigungsstand. Allerdings bedeutet selbst diese jüngste ungünstige Entwicklung noch eine Besserstellung gegenüber dem September 1931, also gegenüber der Zeit kurz vor der Aufgabe des Goldstandards. Im ganzen beläuft sich noch heute der Rückgang der Arbeitslosigkeit gegenüber der Zeit des Goldstandards auf 155.000 verheerungspolitisch wichtiger Arbeitnehmer. Die jüngste englische Wirtschaftspolitik hat also auch auf dem Arbeitsmarkt einer weiteren Verschlechterung vorgebeugt, wenn auch hier allerdings keine nennenswerte „Anfurbelung“ feststellbar ist.

Alle diese Symptome bestätigen die Auffassung, daß durch eine

### Währungsmanipulation,

wie sie die Bank von England vorgenommen hat, wohl auf einige Zeit eine Erleichterung,

vor allem für die Produktion eines Landes, geschaffen werden kann. Auf der anderen Seite deuten aber gerade die jüngsten Ereignisse darauf hin, daß sich ein Land, das seiner ganzen Struktur nach mit der Wirtschaft der ganzen Welt aufs engste verflochten ist, nicht ohne Rückschlag aus dieser Gemeinschaft ausgliedern kann. Daß dieser Gedankengang auch in England selbst erkannt ist, zeigen die Bemerkungen auf der kommenden Konferenz in Ottawa die eine Währungsmanipulation durch Ausbaur des Empire zu verfolgen und zu erweitern. Ob allerdings gerade diese Pläne Erfolg zu sprechen, kann erst die Zukunft erweisen. Vorläufig muß nur festgestellt werden, daß England wohl Anforderungen an seine Dominien stellt, daß es selbst aber kaum in der Lage ist, gerade die wichtigsten Wünsche der Dominien seinerseits zu erfüllen.

Abschreibungen in Höhe von 18.906.167 Reichsmark wird der gesetzliche Reserve ein Betrag von 10.494.427 Reichsmark einbehalten, so daß der gesetzliche Reservefonds mit 10 % des verbleibenden Kapitals einhält. Der sinnliche Umsatzzustand dotiert ist. Demgemäß findet die Ausschüttung einer Dividende auf Stamm- und Vorzugsaktien nicht statt.

4. Der aus der Fusion mit den obengenannten beiden Gesellschaften sich ergebende Überschuss dient, soweit er nicht zu den vorerwähnten Abschreibungen Verwendung fand, der Bildung einer weiteren offenen Rücklage im Betrag von 3.427.587 Reichsmark. Die Bilanz nach Gewinn- und Verlustrechnung, in der die obigen Maßnahmen bereits berücksichtigt sind, soll in der nachstehenden Form der am 15. Juli stattfindenden Hauptversammlung zur Beschlußfassung unterbreitet werden.

### Gewinn- und Verlustrechnung:

Soll: Umsatzen, Gehälter, Verwaltungskosten ufm. 5.095.761 (7.795.072) Reichsmark, laufende Steuern und Umlagen 1.898.479 (2.711.618) Reichsmark, ordentliche und außerordentliche Abschreibungen 18.906.166 (23.231.259) Reichsmark, Zuführung auf Rückstellungen 3.427.587 Reichsmark. Haben: Gewinnverortrag Rückstellungen 3.427.587 Reichsmark. Haben: Gewinnverortrag 855.811 (801.872) Reichsmark, Ueberfluß auf Warenkonto 7.221.258 (16.419.828) Reichsmark, Ertrag aus Effekten 485.592 (471.065) Reichsmark, Rückgewinn auf Wertentwicklung 917.842 Reichsmark, Entnahme aus Reservefonds 10.494.427 Reichsmark, Rufungsgewinn 4.229.357 Reichsmark.

### Die Bilanz per 31. Dezember 1931:

Aktiva: Anlagen 27.009.092 (29.494.115) Reichsmark, Vorräte und Forderungen 27.956.879 (45.217.089) Reichsmark, Debitoren und Bankguthaben 16.848.701 (26.108.171) Reichsmark, Guth. d. d. V. Waldhof 18.141.104 (2.300.317) Reichsmark, Wechsel 440.588 (808.586) Reichsmark, Rente (einschl. Reichsbank) und Pfd. (einschl. 841.878 (177.768) Reichsmark, Vorausbezogene Zinsen ufm. 768.194 (1.201.817) Reichsmark, Effekten und Beteiligungen 18.811.096 (17.675.702) Reichsmark, Umsatzzustand für Vorzugsaktien und Obligationen 5.720.000 Reichsmark, Rückstellungen 8.295.150 (8.295.150) Reichsmark. Passiva: Aktienkapital 40.015.000 (45.875.000) Reichsmark, Reservefonds 4.061.500 (14.495.927) Reichsmark, Rückstellungen 8.427.587 Reichsmark, Währungsreserve 7.181.605 Reichsmark, Anleihen von 1000 bis 1922 192.704 (198.904) Reichsmark, Englische Anleihe und kleine Depositen 12.282.042 (18.180.418) Reichsmark, Reserve 3.000.977 Reichsmark, Kreditoren 28.714.648 (30.910.568) Reichsmark, Schulden wegen d. V. Waldhof 18.141.104 Reichsmark, Rückstellungen für Löhne, Frachten, Anleihegewinn ufm. 1.298.818 (3.058.126) Reichsmark, Rückstellungen 8.295.150 (8.295.150) Reichsmark.

## Deutsche Sädhholzfabriken A. G., Berlin

Für 1931 betrug der Produktionsgewinn 8.025.806 (5.707.616) Reichsmark. Handlungsunföllen erforderlichen 1.014.618 (1.168.878) Reichsmark, Steuern 4.690.998 (4.804.402) Reichsmark und Zinsen 115.477 (188.123) Reichsmark. Nach Abschreibungen von 3.875.020 (3.944.581) Reichsmark verbleibt einschließlich Vortrag von 98.320 (7.292) Reichsmark ein Einlagevermögen von 18.816 Reichsmark. Von dem wieder 10.000 Reichsmark dem gesetzlichen Reservefonds und der Rest vorgetragen werden sollen. Nachdem demgemäß 1931 das Werk Vauzenburg vorübergehend stillgelegt werden mußte, befürchte sich in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres der Absatz derart, daß keine Zulieferungen mehr vorgenommen zu werden brauchten und die Werke besser beschäftigt werden konnten.

## Reichsbankzinsfüße

seit 25. April 1933

|                   |       |    |
|-------------------|-------|----|
| Reichsbankdiskont | ..... | 5% |
| Reichsbankzinsfuß | ..... | 6% |

Der gute Beschäftigungsgrad und andererseits der Umstand, daß das Einkommen des Arbeiters nicht so stark wie in den Jahren 1929/30 zurückgegangen ist, hat die Bilanz sehr glänzend gemacht. Sie bietet folgendes Bild (alles in Mill. Reichsmark): Aktiva: Kasse 0,894 (0,907), Verkaufsvorgänge 0,513 (0,527), Beteiligungen 1,445 (0,417), Wertpapiere 0,001 (2,385), Warenbestand 0,908 (1,167), Wechsel 0,034 (0,015), Depositen 0,068 (0,085), Debitoren 3,873 (4,782), Rente 0,298 (0,098), Bankguthaben 1,011 (1,0), Depositen 0,0 (0,084), Bankschulden 1,887 (2,540), Kreditoren 2,210 (2,676), Dubiose 0,105 (—), Unterhaltungsfonds 0,131 (0,137). Die Erhöhung des Kontos Beteiligungen und die Erhöhung des Kontos Wertpapiere erklären sich daraus, daß die Beteiligung vom Wertpapierkonto auf das Beteiligungskonto übertragen worden sind. Der ausbreitende und gleichmäßige Absatz fällt auch im neuen Jahre bisher an.

## Eventualbilanz 1931

Die vom Staat eingesetzten Administratoren der Schwedischen Sädhholz-Gesellschaft veröffentlichten einen Vermögensbericht der Gesellschaft für 1931. Die Bilanz ist nach den Wählern der Gesellschaft und auf der Grundlag der am 31. Dezember 1931 bekannten Vermögenslage, d. h. ohne Rücksichtnahme auf die nach diesem Termin feststehenden Vorgänge, aufgestellt. Die Bilanz per 31. Dezember 1931 weist einen

### Verlust von 24,4 Millionen Kronen

auf (s. H. „Reingewinn“ von 87,6 Mill. Kronen). Der Bericht der Administratoren soll der Restrukturierung der Gesellschaft zugrunde gelegt werden. Die Restrukturierung wird gleichzeitig einen Bericht, in dem eine Abklärung der Entlastung des Vorstandes beantragt wird.

### Verlust von 22,7 Millionen Kronen

angewiesen. Der Verlust soll dadurch abgedeckt werden, daß man vorhandene Gewinnvermögen in Höhe von 2,2 und 10,4 Mill. Kr. aus den Dispositionen- und Reservefonds in Anspruch nimmt, wonach der Rest von 10,1 Mill. Kronen vorgetragen werden soll. Die Restrukturierung beantragt Entlastung des Vorstandes.

## Einwärtsige Devisen

\* London, 24. Juni, 240 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse: New York 86 1/2, Montreal 414, Amsterdam 80 1/2, Paris 61,71, Brüssel 25,92 1/2, Genua 70,81, Berlin 18,18 1/2, Schwetz 18,55, Spanien 43,75, Rom 19,35, Stockholm 19,45 1/2, Oslo 20,60, Venedig 16,9 1/2, Dänemark 216 1/2, Prag 121 1/2, Budapest 20,75, Belgrad 225 Kr., Sofia 510, Moskau 70 1/2, Rumänien 620, Konstantinopel 775 Kr., Wien 500 Kr., Wien 35,50, Weizen 18,00 Kr., Weizen 22,25, Buenos Aires 101,00, Montevideo 14,25, Rio de Janeiro 612, Alexandria 97,50, Genua 1,5 1/2, Shanghai 1,8, Yokohama 1,7 1/2, Kanton 1,25 1/2, Mexiko 1,25, New York 100,81, Montevideo 29,50, Buenos Aires auf London 88,69 nom., Südamerika 74,75.

\* New York, 24. Juni, 19 Uhr amer. Zeit. Devisenkurse: Berlin 23,72 1/2, Genua 70,81, Schwetz 18,55, Spanien 43,75, Rom 19,35, Stockholm 19,45 1/2, Oslo 20,60, Venedig 16,9 1/2, Dänemark 216 1/2, Prag 121 1/2, Budapest 20,75, Belgrad 225 Kr., Sofia 510, Moskau 70 1/2, Rumänien 620, Konstantinopel 775 Kr., Wien 500 Kr., Wien 35,50, Weizen 18,00 Kr., Weizen 22,25, Buenos Aires 101,00, Montevideo 14,25, Rio de Janeiro 612, Alexandria 97,50, Genua 1,5 1/2, Shanghai 1,8, Yokohama 1,7 1/2, Kanton 1,25 1/2, Mexiko 1,25, New York 100,81, Montevideo 29,50, Buenos Aires auf London 88,69 nom., Südamerika 74,75.

\* New York, 24. Juni, Devisenkurse. (Schluß) Berlin 23,74, Genua 70,81, Schwetz 18,55, Spanien 43,75, Rom 19,35, Stockholm 19,45 1/2, Oslo 20,60, Venedig 16,9 1/2, Dänemark 216 1/2, Prag 121 1/2, Budapest 20,75, Belgrad 225 Kr., Sofia 510, Moskau 70 1/2, Rumänien 620, Konstantinopel 775 Kr., Wien 500 Kr., Wien 35,50, Weizen 18,00 Kr., Weizen 22,25, Buenos Aires 101,00, Montevideo 14,25, Rio de Janeiro 612, Alexandria 97,50, Genua 1,5 1/2, Shanghai 1,8, Yokohama 1,7 1/2, Kanton 1,25 1/2, Mexiko 1,25, New York 100,81, Montevideo 29,50, Buenos Aires auf London 88,69 nom., Südamerika 74,75.







zur Ausstrahlung. Das Hauptgebäude hat über 800 Meter. Ein...

Kraftfahrtsport

Rund 100 Fahrer am Start

Die große Belegung des Rückendof-Bergrennens für das heute...

Über auch noch meist die Startliste bekannte Namen auf, die...

Wassersport

Akademische Meisterschaft im Wasserball

Technische Hochschule Dresden schlägt Universität Halle 6:1

In den zweiten Hälfte der Saison hat sich nicht nur die...

Dresdner Ruderer in Magdeburg

Am Sonntag starteten bei der Magdeburger Rudervergattung...

Der Dresdner Ruderverein

Der mit 14 Segeln an der Spitze aller sächsischen Rudervereine...

Vereinskalender

- Dresdner Schwimmverein, Sonnabend, 26. Juni, 8 Uhr...

Einmalige Bekanntmachungen des Bundes Deutscher e. V. im BMDV

Einmalige Bekanntmachungen Nr. 24 vom 21. Juni 1932

für den Besessenen einzuweisen. Die Sitzung ist am 12. und...

Terminliste - Fußball

Terminliste - Jugendfolge - Fußball

Terminliste - Handball

Terminliste - Handball

Terminliste - Handball

Terminliste - Handball

Terminliste - Handball

Terminliste - Handball

Kirchennachrichten

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche
Für den 25. Sonntag nach Trinitatis...

Evangelisch-lutherische Landeskirche
Für den 25. Sonntag nach Trinitatis...

Evangelisch-lutherische Landeskirche
Für den 25. Sonntag nach Trinitatis...

Evangelisch-lutherische Landeskirche
Für den 25. Sonntag nach Trinitatis...

Familien-Nachrichten

Wettern nach entfiel sanft nach langem, schweren Seiden meine innigstgeliebte Tochter

Frau Martha verw. Ritgen geb. von Rüge

Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen in tiefstem Schmerz

Frau verw. Staatsminister von Rüge geb. Boerner

Dresden und Berlin, am 24. Juni 1932.

Toni Capalo Suse Capalo geb. Partzsch Vermählte 25. 6. 1932

Dresden-A. Inselgut Langenau bei Mainz

Einladung Sonnabend 7. 8. 1932... Familien-Nachrichten

S. B. D. A.

Jeden Sonnabend: 16,00 Uhr ab Dresden Wochenendfahrt

Jeden Sonntag: 6,00 Uhr ab Dresden Touristenfahrt

Täglich: 8,45 Uhr Motorbootfahrt nach Bad Schandau

9,30 Uhr Salonfahrt mit Luxusdampfer „Dresden“ nach Herrnskretsch und zurück

11,00 Uhr Konzertfahrt mit Luxusdampfer „Leipzig“ nach Herrnskretsch und zurück

Was ist Casa Amara??

Casa Amara ist das spanische National-Orchester, das augenblicklich im Rialto spielt

Zum Zucker! das billige Bier

Zucker-Sperrt 1/2 Liter 30 Pf. Zucker-Sommerbier 1/2 Liter 46 Pf.

Mit Heidelberg Lange Nacht

Marienstraße 19 Heute Sonnabend bis 3 Uhr

REGINA KÜNSTLER-ECK TÄGLICH GEÖFFNET!

Dolf Stauber der beliebte Barpianist spielt täglich bei Carlo im Theater-Restaurant

Dampfschiff-Hotel Blasewitz Heute Sonnabend 4 Uhr Tanztee

Eiserner Bestand

auch zur Sommerfrische, Waldpicknicks, Selbstverpflegung.

Fleischkonserven

Rindsgoulausch 1 Kilo RM. 2,10 desgl. 1/2 „ 1,10 Kalbegoulausch 1/2 „ 1,20 Blutwurst 1 „ 1,30

Nur Oberseergasse 7

Post- und Bahnversand

Umtausch aller Staubsauger

Jeglicher Art preiswert gegen den neuen

Borsig-Saugling

jetzt 15% billiger

Kurschlußsauger / Drei Reinger in einer Maschine

Saugling G. m. b. H., Berlin-Tegel

Generalvertreter: Oberingenieur Winter, Dresden-A. 24, Winkelmannstr. 36, Tel. 41022

Geh zum Dauerwellen

„Vehma“ Wilsdruffer Str. 32

Ruf 26074

Stellenangebote

Werkstätten- u. Schweißarbeiten... Stellengesuche

Mietgesuche

Beamtenfamilie mit ein. erw. Kind... Mietgesuche

Tafel-Essig

bei Feinbäckerei... Tafel-Essig

Detektiv Jahnke

Schleierstraße 10... Detektiv Jahnke

Ein Davillon

in 7 Größen... Ein Davillon

Garten-Schlapphüte

zu kaufen... Garten-Schlapphüte

4 Tafelwagen

in verpackt... 4 Tafelwagen

Hotel Bellevue

Nachmittags und abends reizvoller Aufenthalt auf der Gartenterrasse

Mittwochs, Sonnabends und Sonntags Teekonzert

Sonnabends Tanzabend im Festsaal

Täglich zwangloser Tanz in der Bar

Telephon 25281

PARK HOTEL Weisser Hirsch

In der Hotelhalle täglich nachmittags von 4-6 Uhr

TANZTEE

Kein Gedeckzwang / Eintritt frei / Kein Gedeckzwang

Bei schönem Wetter Tanz im Freien

abends 8 Uhr Dresdens interessanteste

REUNION

LUISENHOF

Der Balkon von Dresden

Täglich: Nachmittags und Abends KONZERT

Sonnabends: nachm. TANZTEE

Bei schönem Wetter Tanz auf der Terrasse

abends SONDER-KONZERT

Leitung: Kapellmeister B. C. Scheestak

Jeden Donnerstag: Tanztee u. Gesellschaftsabend

Großes Militär-Konzert

Dresdens erste u. schönste boyr. Bier- u. Gartenwirtschaft

ALT-BAYERN

am Hauptbahnhof

Das Haus der echten Münchner Spezialitäten

Burgberg-Hotel Loschwitz

Jeden Sonnabend 4 und 8 Uhr

Tanztee mit Kabarett-Einlagen

Eintritt frei Kapelle Kilian

Jeden Sonntag ab 4 Uhr

Gr. Militär-Konzert und Tanz

unt. pers. Leitung des Herrn Obermusikmstr. Göhler.

Bürger-Kasino

Große Brückegegend

Sonnabend Bergmann-Klasse-Abend

Nachbetrieb heute u. morgen Sonntag bis 3 Uhr

Sehr billige Büromaschinen

können Sie zwanglos besichtigen im

Schattentempel der Central-Theater-Passage

- Eingang Waisenhausstraße 8 -

Geheimnis

40 J., 172 gr., blond, leicht

gebildet, gut gekleidet, gut

aussehend, gut gekleidet, gut

aussehend, gut gekleidet, gut

aussehend, gut gekleidet, gut

aussehend, gut gekleidet, gut

aussehend, gut gekleidet, gut

aussehend, gut gekleidet, gut

aussehend, gut gekleidet, gut

aussehend, gut gekleidet, gut

aussehend, gut gekleidet, gut

aussehend, gut gekleidet, gut

aussehend, gut gekleidet, gut

aussehend, gut gekleidet, gut

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.